

Der Streit ums Erbe

Lustspiel von Ulrich Zahn

PERSONEN

Hetman
Ludmila von Spitzig
Elisaveta, ihre ältere Tochter
Marussja, ihre jüngere Tochter
Iwan, ihr Sohn
Njanja, seine Kinderfrau
Françoise Dupont, Französisch-Lehrerin
Fürst Wassili von Kuwarow
Babuschka, seine Großmutter
Arischa, Dienerin
Wanka, Hausknecht
Timofej, Gärtner
Frossja, Köchin
Andrej Jagoroff, Nachbar
Wladimir Jagoroff, dessen Vater
Sonja Jagorowa, dessen Mutter
Graf Ilja Tarletzki
Graf Dimitrij Tarletzki, Iljas Vater
Karlchen, Kutscher
Sascha, Diener
Kolja Rondanin, genannt Ron
Fjodor, Frossjas Bruder
Gregor, übler Bursche
Boris, Pferdehändler
Väterchen Michailowitsch, Postbote
Pjotr Krasnosselski, Hauptmann der Polizei
Sergej, Soldat
Stepan, Soldat

Vorrede

Hetman¹ Sehr verehrtes, wohlgeneigtes Publikum!
Sie sehen da zwei Menschen, die in dem alten heiligen Russland lebten.
Genau gesagt: im Juni 1896, wenige Tage, nachdem Zar Nikolaj II. gekrönt wurde. Der eine Mensch ist eine adlige Dame, der andere ein Gärtner. Es gab im alten heiligen Russland viele solche adligen Damen mit den dazu passenden – oder auch unpassenden – adligen Herren. Aber viel, viel mehr Menschen gab es, die sahen so aus wie unser lieber, alter Timofej da drüben. Sie kratzten ihr Leben lang an Mütterchen Erde herum, knackten Sonnenblumenkerne und waren stets fromm und meistens hungrig: Ein Bauernleben wie überall auf der Welt. Wollten Sie etwas fragen? – Nein? Gut, Timofej, du kannst gehen!

Timofej geht.

Die adligen Damen dagegen knackten keine Sonnenblumenkerne. Sie gebrauchten ihre schönen Hände nicht zum Wäschewaschen oder Brotbacken, sondern zum Klavierspiel. Sie lasen Bücher und sprachen Französisch. Sie liebten das Plaudern bei Tee und Gebäck und alles Schöne. Kurzum, sie liebten die Kultur. Dazu benötigten sie zweierlei: einen Mann und ein Haus. Diese Dame, Ludmila von Spitzig, hatte beides und alles, was dazugehörte: Kinder, Köchin und ein Klavier.

Ludmila Das reicht jetzt wohl! Es wäre mir durchaus angenehm, wenn Sie mit Ihrem Geschwafel aufhören könnten! Ich liebe es nicht, wenn hier meine Vergangenheit ausgeweitet wird! Sie Unmensch sind imstande und verraten noch, wie das Spiel ausgeht!

Wütend ab.

Hetman Sie ist gereizt, denn Mann und Haus sind ihr abhanden gekommen, und Klavier, Köchin und Kinder können den Mangel nicht restlos ausgleichen. Wissen Sie, sie gehört zu jenen Frauen ...

Iwan Was reden Sie andauernd von meiner Mutter? Sie sollten etwas über die Anarchisten sagen!

Hetman Potztausend, Bürschchen, mit welchem Recht mischt du dich hier ein? Dir fängt es an, unter der Nase zu sprießen, aber in deinem Kopf ist noch nicht einmal gesät! – Also die Anarchisten: Die sitzen dem heiligen Russland wie die Flöhe im Pelz des Bären. Zwicken und zwacken die großmächtigen

¹ Hetman – Oberhaupt der Kosaken (Duden)

Fürsten und Großfürsten. Haben schon manchem von ihnen mit Bomben und Schießseisen das Lebenslicht ausgepustet.

Es wird geläutet

Aha, die wollen anfangen!
So viel darf ich aber meinem verehrten Publikum verraten: Auf der Bühne wird nur ein bisschen Blut fließen: ansonsten ist viel von Roten Rüben, Gelben Rüben und Zwiebeln ...

Ruf Unsinn! von Liebe!

Hetman Ach ja, von Liebe die Rede.

ab.

1. Aufzug, 1. Szene

Arbeitszimmer des verstorbenen Fürsten. Hohe Fenster mit niedriger Brüstung erlauben einen guten Ausblick auf den Park. Außentür und Türen nach rechts (zur Diele) und links (zum Dienerzimmer). Billardtisch, Kanapee, Bild des Fürsten. Spinnweben, herunterhängende Vorhänge, Flecken etc. weisen darauf hin, dass lange nicht geputzt wurde. 2 Florette im Ständer, 2 Pistolen an der Wand. Wassili wird von Wanka rasiert. Andrej spielt Billard.

Wassili Das Jahrhundert der Freiheit bricht an für unser heiliges Russland, Andrej! Riesenhaft, in Erz gegossen, steht die Statue dieser Göttin am Tor zur Neuen Welt. Die gekrönten Häupter ...

Wanka Halt'n Se doch ihr'n Kopp still, Herr Wassili!

Wassili Diese Popanze müssen abtreten. Väterchen Zar und alle anderen haben ausgedient. Der Mensch – autsch! Wanka, bin ich ein Hahn? Rasieren sollst du mich, nicht rupfen! – Das Individuum, sage ich, will sich nicht länger gängeln lassen, will sich selbst bestimmen.

Andrej Jeder soll tun und lassen können, was er für richtig hält? Väterchen Zar ein Popanz? Hirngespinnste sind das, Wassili, und zwar gefährliche! Lass das nicht in die falschen Ohren kommen!

Wassili Wanka, du hast doch, hoffe ich, keine falschen Ohren?

Wanka Hä? Wa... was, Herr?

Wassili Schon rechte, nur manchmal schlechte. Du meinst, ich sei ein Spinner, bester Andrej?

Andrej Nein, Wassili, gewiss nicht. Aber seit Wochen redest du von nichts anderem als von den Weltverbesserern und der „Erhebung des Volkes“, der Revolution. Die Bücher von deinem Bakunin, Kropotkin. und wie sie alle heißen, sind dir in den Kopf gestiegen, machen dich plemplem.

Wassili Das Volk wird seine Fesseln sprengen. Die Revolution wird kommen!

Andrej Die Freiheit wird sie nicht bringen, nur Chaos und Blutvergießen.

Wassili Neues entsteht, wo Altes vergeht. Es lebe die Freiheit! Es lebe die Anarchie! Ohne Kampf und Opfer, ... he! Meinetwegen reiß mir die Haare vom Kopf, Wanka, aber lass mir mein Ohr dran!

Wanka Muss der Herr so rumhopsen?

Wassili Vorsicht, Lümmel, sonst komm ich dir biblisch: Zahn um Zahn, Ohr um Ohr!

Andrej Was willst du eigentlich, Wassili? Wir sind doch frei.

Wassili Frei sagst du? Na, dann denk doch mal eine Minute nach und betrachte eine Sache, die Liebe. Sie ist doch eine wichtige Sache, oder nicht?

Andrej Gewiss.

Wanka *hält Wassili einen Spiegel vor*
Is recht?

Wassili *nachdenklich*
Ein unbeschriebenes Blatt – ganz manierlich, ja.

steht auf.

Andrej Was ist mit der Liebe?

Wassili *erhebt sich.*
Deine Eltern bestimmen, mit welcher Frau du durchs Leben gehen wirst.

Andrej Das ist noch nicht entschieden.

Wassili Wolltest du nicht die schöne, die sanfte Sonja heiraten?

Andrej Sprich nicht davon!

Wassili *nimmt einen Queue*
Bis zum Schwachsinn warst du verliebt, und warst, als es dann aus war, drei Monate lang unzurechnungsfähig, total plemplem.

Er lacht.

Andrej Sie passte nicht zu mir.

Wassili ... sagten Deine Eltern, weil ihr Vater ein Schuster war.

Hühnergackern, Geräusche des Scheuchens.

Andrej Sie hatten recht. Ich habe es eingesehen. – Hältst du neuerdings Hühner in der Diele?

Wassili Warum nicht ? Ich erhoffe mir ein goldenes Ei.

Andrej Könntest es brauchen: reich an Silber und arm an Kleingeld.

Arischa tritt ein.

Wanka He, Arischa, Herzchen, zeig mal her! Hast de Kirschen?

Arischa Grad vom Baum geholt.

Wanka Lass sehen.

Arischa haut ihm auf die Hand.

Arischa Pratze weg! Die sind nich für dich!

Wanka Des Weibervolk! Wie Wespen!

spuckt aus.

Arischa Herr Wassili, ich hab ihne a paar Kirsche gepflückt. Bediene Se sich!

Wassili Sehr aufmerksam von dir Arischa, dass du für mich auf den Baum gestiegen bist.

Arischa Für Sie steig ich allemal auf en Baum. Solln mer noch was für den Besuch richte?

Wassili Jag die Hühner aus der Diele!

Arischa Hab ich schon.

Wassili Wanka, du wirst die Girlande aufhängen.

Wanka brummelnd ab.

Arischa Herr Wassili, und was is mit de Zimmer?

Wassili Timofej soll nachsehen, ob er noch eine Scheibe fürs Fenster im Salon findet. Du, Arischa, stellst die Mausefallen auf, dass uns kein Mäuschen in die Suppe springt.

Arischa Die Mäusfalle sin nemmer da. Ich lass den Kater rein.
ab.

Andrej Mit deiner Tante wirst du Ärger kriegen. Das Gut ist abgewirtschaftet.

Wassili Mein Väterchen hat es zu Lebzeiten nicht geschafft, aus mir einen Gutsbesitzer zu machen. Es wird ihm auch als totes Väterchen nicht gelingen.

Andrej Von einem Besitz wie deinem träumt die Menge. Ich verstehe dich nicht.

Wassili Ich mich auch nicht. Die Vernunft sagt: Pflege dein Erbe! Aber mein ganzes Inneres sträubt sich dagegen. Besitz, der nicht gebraucht wird, belastet das Gemüt.

Andrej Du weißt, was du nicht willst, aber du weißt nicht, was du willst.

Wassili Bruder, das hast du schön gesagt, Schluss mit den Reden, jetzt ist die Poesie dran.
Mein Freund, ich kann es halt nicht lassen,
die Welt als Haus der Narren aufzufassen.
Ich halt's in diesem alten, morschen Haus
vor Langeweile nicht mehr länger aus.

Andrej Mein armer Freund, die Lage ist fatal!
Tust nix, machst nix, alles ist dir schnurzegal.
Dein Lebensplan ist ganz und gar verschwommen.
Die Kraft soll wohl aus deiner Ruhe kommen?

Babuschka *kommt mit Tablett mit Tee und Keksen.*
Was grölt ihr wie Kindsöpfe? Seid ihr übergeschnappt?

Beide Ja, Babuschka!

Wassili Wir sind dabei, die Anarchie auszurufen.

Babuschka Wen rufen?

Wassili Die ANARCHIE ausrufen.

Babuschka Seid ihr toll?

Andrej Wir machen nur Spaß!

Wassili Wir meinen es ernst!

Beide wiederholen ihren Satz dreimal und fangen an zu fechten

Andrej Lang lebe Väterchen Zar!

Wassili Hoch die Reffulotion!

Andrej Friede den Kappen!

Wassili Krieg den Kronen!

Er sitzt plötzlich auf dem Boden.

Andrej Der Aufstand ist niedergeschlagen!

Wassili Das Volk sprengt seine Ketten und erhebt sich.

Babuschka Heilige Mutter Gottes, lasst die lästerlichen Reden! Und du, Andrej, krakeelst da mit? Wenn das dein Vater hören würde.

Andrej *plötzlich gedämpft*
Es war nur Spaß, Babuschka! O, du liebe Zeit, ich muss ja gehen. Mutter wird schon warten. Adieu, Babuschka! Wassili, Lebewohl!

Babuschka Behüte dich Gott, Andrej! –

zu Wassili
Es betrübt mich, Söhnchen, solche gottlosen Reden anhören zu müssen. Ach, wenn dein Väterchen das hören müsste, ihn würde gleich wieder der Schlag treffen!

Wassili Nein, oh nein, der würde sich seinen Bart zwirbeln und sagen: Das habe ich vorausgesehen! Die Ludmila wird meinem liederlichen Sohn die Hölle heißmachen!

Draußen Geräusche und Stimmen.

Babuschka Du wirst es noch so weit treiben, dass sie uns vor die Türe setzt.

ab.

Wassili Wer weiß, wo uns das Schicksal noch hinführt.

Er wirft sich aufs Sofa.

Arischa *steckt den Kopf herein*
Herr Wassili, sie sind da!

Wassili Sind nicht zu überhören. Sag meiner Tante, ich sei hier im Arbeitszimmer und lade sie zum Tee ein.

Arischa Herr Wassili ... Es täte mir ehrlich leid, wenn Sie wegginge. Könnte sie nicht mit dem ...

leiser
... Drachen etwas freundlicher ...

Wassili *lächelnd*
Was bleibt mir anderes übrig, als mit Anstand das Feld zu räumen, Herzchen? Nein, nein, es ist Zeit, das Vaterhaus zu verlassen. Bring mir die Tabakdose meines Väterchens und tu den Hausschlüssel rein.

Arischa geht betrübt ab. Wassili legt sich längs und räkelt sich auf dem Sofa.

1. Aufzug, 2. Szene

Ludmila kommt und bleibt in der Türe stehen.

Ludmila Da ist er ja! Ich dachte schon, du wärst vor mir geflohen. Guten Tag, Wassili!
hält ihm die Hand zum Handkuss hin.

Wassili steht auf und verbeugt sich übertrieben, übersieht aber ihre Hand.

Wassili Guten Tag, verehrte Tante! Ich hoffe, ihr hattet eine angenehme Reise. Darf ich Euch bitten, Platz zu nehmen!

Er setzt sich.

Ludmila Danke bestens! Willst du nicht Elisaveta begrüßen?

Wassili erhebt sich nochmals und macht eine übertriebene Verbeugung.

Wassili Sehr angenehm, Fräulein von Spitzig.

Elisaveta Du hast dich sehr verändert, Wassili!

Wassili *irritiert*
Wirklich?

Ludmila Kein freundlicher Empfang. Es hat fast den Anschein, als käme ich dir ungelegen. Wir hatten uns doch angemeldet, nicht wahr?
Sie beginnt den Raum zu inspizieren.

Wassili *setzt sich*
Aber gewiss! Zur Feier des Tages ließ ich mich sogar rasieren.

Ludmila Das ist ja kaum zu glauben! Welche Umstände!
Sie hebt eine tote Maus in die Höhe.

Wassili Ich versuche, dir zu gefallen, werte Tante. So nimm Platz!

Ludmila Der Salon wäre passender gewesen. Ich musste mich jedoch überzeugen, dass er nicht benutzbar ist.
Arischa tritt ein bringt die Tabaksdose.

Wassili Ist er es nicht?
Arischa bleibt stehen.

Ludmila Der Staub liegt fingerdick auf allen Möbeln, und die Fensterscheiben sind so schmutzig, dass man nicht mehr hindurchsehen kann – bis auf eine: die ist zerbrochen.

Wassili Seltsam! Es war immer abgeschlossen, und heute habe ich noch Anordnungen getroffen, es zu richten!
Arischa stellt das Tablett auf den Billardtisch, geht ab.

Ludmila Die Lotterwirtschaft hat jetzt ein Ende!
Kutscher bringt Koffer ins Zimmer.
Ich lasse das Gepäck hier abstellen, bis unsere Zimmer gereinigt sind.
Sie geht, dreht sich aber in der Tür um.
Übrigens fordere ich dich auf, deine Sachen aus diesem Raum zu entfernen und in das Dienerzimmer umzuziehen. Es ist von jetzt an mein Arbeitszimmer.
Ab

Elisaveta Ich habe mich sehr auf das Wiedersehen gefreut.

Wassili Ja, auch ich. Die Bilder die Kindheitstage sehe ich vor mir, als sei es gestern gewesen. Unsere Streifzüge durch den Wald ...

Elisaveta Voller Geheimnisse war er.

Wassili Erinnerst du dich an den stillen Abend des letzten Tages?

Elisaveta O ja, wir saßen auf unserer Eiche und du hast mir vom Räuber Wanja erzählt.

Wassili Da tauchte unter uns das Wildschwein auf.

Elisaveta Ich fürchtete mich nicht, weil du bei mir warst.

Ludmila kommt herein. Auf einen strengen Blick hin erhebt sich Elisaveta.

Ludmila Wassili, ich fordere dich hiermit ein zweites Mal auf, den Raum zu verlassen! Als Verwalterin habe ich von heute an die Schlüsselgewalt.

Wassili Die Schlüssel habe ich dir noch nicht übergeben.

Ludmila Darum möchte ich dich dringend bitten! Wir sind dabei, uns einzurichten.

Wassili Warum die Hast?

ruft
Arischa, bring mir die Tabaksdose!

Arischa kommt.

Ludmila *stampft mit dem Fuß auf*
Nicht nur, dass du dich in meiner Gegenwart auf dem Kanapee rumflätzt, willst du in meinem Zimmer rauchen! Ich verbitte mir das!

Wassili Von einer Erziehungsgewalt kann nicht die Rede sein. Die Chinesen sagen: Wer lächelt statt zu toben, ist stets der Stärkere.

Ludmila Du wirst nicht der sein, der zuletzt lächelt.

Der Polizei-Hauptmann Krasnosselski tritt ein.

1. Aufzug, 3. Szene

- Hauptmann Guten Tag, Fürst Kuwarow, gestatten Sie, dass ich eintrete?
- Wassili Guten Tag, Pjotr, nur herein! Du hast etwas Amtliches?
- Hauptmann *verbeugt sich, sichtlich verlegen*
Allerdings, eine schwierige Amtshandlung.
- Wassili Mich vor die eigene Türe zu setzen?
- Hauptmann Verstehen Sie mich nicht falsch: Es ist ... meine Amtspflicht ... aber ...
- Ludmila Nix aber ... hören Sie mit dem Gesülze auf! Lesen sie das Testament vor!
- Hauptmann Erlauben Sie, Fürst, dass ich Ihnen das Testament Ihres Vaters vorlese?

*Holt aus einer Tasche ein Schriftstück und setzt seinen Zwicker auf.
Klaviertöne.*
- Ludmila Marussja, bitte nein! Hör auf! Nicht jetzt!
- Hauptmann Gegeben zu Moskau am 20. Januar des Jahres 1894. Ich, Fürst Grigorij
Kuwarow, gebe hiermit im Vollbesitz meiner geistigen Kräfte und im ...
- Ludmila *unterbricht ihn*
Halt, halt, das brauchen Sie nicht alles vorzulesen, das ist bekannt. Lesen Sie
nur §4 und §5.

Hauptmann sucht.

Wäre es nicht angebracht, du würdest dich ordentlich hinsetzen? Ein
Staatsorgan steht vor dir!

Es treten ein Babuschka, Arischa, Wanka, Elisaveta.
- Wassili *lacht*
Ein würdiges Staatsorgan, nicht, Pjotr?
- Hauptmann *verbeugt sich*
Sehr wohl mein Fürst! Wenn ich bemerken darf, gnädige Frau: Die
Belehrung verlangt keine bestimmte Haltung, nur schlafen darf der zu
Belehrende nicht.
- Ludmila So? Warum eigentlich nicht? Fahren Sie fort!

Hauptmann ... ordne ich an, dass die Verwaltung des Gutes meiner Stiefschwester Ludmila von Spitzig übertragen und die Schlüsselgewalt übergeben wird, wenn mein Sohn das ihm zufallende Gut nicht ordnungsgemäß bewirtschaftet, ...

Babuschka Hätte er auf mich gehört!

Arischa Hat er doch!

Ludmila Hat er nicht. Weiter!

Hauptmann ... das Weiße Haus nicht sorgsam instandhält, ...

Ludmila Hat er auch nicht! Weiter!

Hauptmann ... seine Bauern nicht zu Fleiß und rechtem Lebenswandel anhält, ein schlechtes ...

Wanka War nicht besser, der Alte ...

Arischa Wassili war gütig und gerecht!

Ludmila Er ließ sich belügen und betrügen.

Tumult.

Hauptmann Ruhe! ... ein schlechtes Vorbild ist und sich nicht binnen zweier Jahre verheiratet.

Ludmila Das genügt. Herr Polizeioffizier, führen Sie den Willen des Verstorbenen aus.

Hauptmann *räuspert sich.*
Fürst Wassili von Kuwarow, ich fordere Sie hiermit auf, die Verwaltung des Gutes an Frau Ludmila von Spitzig zu übergeben ...

Ludmila ... und hier zu verschwinden.

Hauptmann Hier zu verschwinden?

Ludmila Jawohl, hier zu verschwinden. Das ordne ich als Verwalterin an.

Hauptmann Fürst Wassili, haben Sie die Freundlichkeit!

Wassili Gut, Pjotr, deiner Freundlichkeit kann ich nicht widerstehen. Arischa, übergib die silberne Tabakdose meiner Tante. Der Schlüssel des Hauses ist darin.

Arischa tut es.

Ludmila *erhält die Schlüssel*
Einsichtig warst du ja, aber erhebe dich jetzt auch vom Kanapee!

Wassili Warum denn das, werte Tante?

Ludmila Das ist mein Zimmer, und meinen Anordnungen hast du Folge zu leisten!

Wassili Soweit sie berechtigt sind. Pjotr, was meinst du, darf sie mich rausschmeißen?

Hauptmann Gütiger Herr Wassili, wie soll ich das entscheiden? Es ist eine Anordnung der Verwalterin. Sie ist gewissermaßen berechtigt, scheint mir ... Was soll ich denn tun?

Wassili Gütigster Pjotr, was du am liebsten tust: nichts.

Hauptmann *zu Ludmila*
Er widersetzt sich der Staatsgewalt ...

Ludmila So tragen Sie ihn hinaus!

Hauptmann Tragen? Ich den Fürsten? Das geht nicht!

Ludmila Sie sind doch Hauptmann?

Hauptmann Seit achtzehn Jahren, gnädige Frau.

Ludmila Und Sie wollen morgen unbedingt den Gefängnishof kehren?

Hauptmann Nein, ja, ich ich kann nein, ich nicht ... wwas? ...brrr

Ludmila Ist Ihnen übel?

Hauptmann Es geht ... schon ...

Er pfeift. Zwei Soldaten treten ein, salutieren.

Sache und Person anheben und entfernen!

Soldaten schauen sich an, ihn an und versuchen es. Der Soldat am schwereren Ende bricht zusammen.

Soldat Zu schwer!

Hauptmann He, Wanka, pack an! Hilf mit, deinen Herrn in sein Zimmer zu bringen!

Wanka *staunt*
In sein Zimmer? Das ist sein Zimmer!

Hauptmann *scharf*
Wanka, halt's Maul, sonst nehme ich dich gleich mit! Einen Grund habe ich immer! ... Anhe-e-ben! ... marsch!

Hauptmann deutet in die falsche Richtung.

Ludmila Halt!

Sie setzen ab.

Hauptmann Wohin?

Ludmila *deutet auf die andere Seite.*
Ins Dienerzimmer!

Wassili Werteste Tante, ein extravagantes Vergnügen! Sehr angenehm wie eine Reise im Luftschiff. Wir müssen nur noch über meine Gage reden.

Ludmila Da musst du vorher laufen lernen! Ich kann dich nicht immer tragen lassen.

Babuschka O Wassili, was tut man dir an! Ach Gott, dass ich diesen Schimpf erleben muss.

ab.

Ludmila *zu Elisaveta*
Es ging ja glimpflich ab. Ochsen müssen die Peitsche spüren.

Elisaveta Wie konntest du so etwas tun, Mama! Wie muss ihn das kränken!

Ludmila Ach ja, mein Seelchen, steht in deinen Romanen nicht drin, wie das Leben ist? Da heißt es: Ich oder du. Mitleid mit einem, der sein Erbe verschleudert, ist nicht angebracht. Ein Erbe steht dem zu, der den besten Gebrauch davon macht.

Elisaveta Wer seine Felder nicht bewirtschaftet, schenkt sein Land der Mutter Erde. Sie macht noch immer den besten Gebrauch davon.

Ludmila Humbug! Soll die übrige Menschheit verhungern, weil die Bauern nur anbauen, was ihnen selbst schmeckt?

Beide ab.

1. Aufzug, 4. Szene

Iwan kommt herein, sieht die Pistolen an der Wand und untersucht sie. Er wird gerufen.

Njanja Iwan ... Iwanuschka

Sie erscheint.

Iwan, mein Herzchen, lauf doch nicht dauernd weg! Du hast ja dein Zimmer noch gar nicht gesehen. Komm, na komm schon!
Er steckt die Pistole unter sein Hemd und folgt.

Ludmilla *ruft von fern*
Arischa

Arischa tritt ein, nimmt das Teegeschirr und steckt den Löffel ein.

Arischa *leise*
Nur als Andenken.

laut
Ja, gnädige Frau, ich komme!

ab.

Hauptmann und Wanka kommen aus dem Dienerzimmer.

Hauptmann Maßnahmen müssen sein, aber so eine ist heikel. Führst du sie aus, gibt's leicht Scherereien von da oben; führst du sie nicht aus, geht es dir an den Kragen. Bei hochgestellten Personen weißt du nie, was eine strafbare Handlung ist.

Wanka Weesde was: Wenn's brenzlich wird, hör' isch nix.

Hauptmann Ja, du bist eine Zivilperson und kannst dich durchmogeln. Übrigens: treibt sich der Fjodor hier rum?

Wanka Hm, gesehen hab isch ihn, mit Arischa. Zum Teufel mit ihm.

Hauptmann Mit Arischa, so, so. Du siehst das nicht gern?

Ludmila tritt ein.

Wanka Wenn die mit dem F... durchbrennt, dann ...

Er sieht Ludmila.

O!

Er spuckt aus, ab.

1. Aufzug, 5. Szene

- Ludmila *geht zum Schreibtisch, entnimmt eine Geldbörse.*
Sie haben mir einen großen Dienst erwiesen, Herr Hauptmann. Es war zwar ihre Pflicht, aber wie Sie diese ausführten, das war bewundernswert, Herr ...?
- Hauptmann Krasnosselski, Pjotr.
- Ludmila Herr Krasnosselski. Haben Sie nicht Verwandte in Moskau?
- Hauptmann *erst irritiert*
Einen Verwandten? ... Ja, natürlich, meinen Onkel. War ein sehr angesehener Bürger. Ein Betrüger hat ihn um sein ganzes Vermögen gebracht.
- Ludmila Ist er nicht schon alt und pflegebedürftig?
- Hauptmann Ja, alt schon, pflegebedürftig nicht ... nicht sehr; er hört aber schwer.
- Ludmila *gibt ihm eine Münze.*
Darf ich Ihnen eine kleine Sorge anvertrauen, Pjotr?
- Hauptmann Gnädige Frau, für Sie tue ich alles – soweit es die Dienstvorschrift ermöglicht.
- Ludmila Vertrauen gegen Vertrauen: Meine Hauslehrerin, Fräulein Dupont, sträubte sich, aufs Land zu reisen. Sagte, sie wolle in den Ferien ihren alten Vater und die kranke Mutter in Frankreich besuchen. Ich habe Grund zur Annahme, dass sie den Kontrakt nicht einzuhalten gedenkt und eine Gelegenheit sie zu einer unvernünftigen Handlung veranlassen konnte.
- Hauptmann Ist eine männliche Person im Spiel?
- Ludmila Es ist zu vermuten.
- Hauptmann Aha, ja ! Kriminalistisch gesprochen: eine vorbeugende Maßnahme zur Vermeidung einer Straftat: Entführung, staatsgefährdende Umtriebe, Attentat usw. Ich habe noch Steckbriefe von Anarchisten liegen, die mich zur Gefahrenabwehr berechtigen: z.B. Razzia und Festnahme; mit denen lässt sich alles machen. Die Fotos sind unbrauchbar und an den Namen lässt sich was ändern. Die Parole „Anarchisten im Anzug“ und alles ist der Polizei

erlaubt. Seien Sie trotzdem vorsichtig! Wir werden anrücken, sobald Sie es wünschen.

Ludmila *gibt ihm noch eine Münze*
Sie machen einen sehr soliden Eindruck auf mich, lieber Herr Krasnosselski.
Kaufen Sie Ihrem Onkel ein Hörrohr.

Draußen hört man Lärm.

Hauptmann *Verbeugung*
Sehr gnädig von Ihnen! Ich empfehle mich.

Ludmila Vielen Dank für Ihren Besuch, Herr Hauptmann.

Er geht; sie sieht sich im Raum um, entdeckt Schadstellen und Schädlinge.

1. Aufzug, 6. Szene

Arischa *draußen*
Gnädige Frau, die Möbel sind da!

Wanka und ein Kutscher tauchen auf und bringen Koffer, herein. Marussja tritt ein.

Marussja Mama, von so einem Waldhaus habe ich immer geträumt. Von meinem Fenster sehe ich in den großen Baum. Zwei Eichhörnchen spielten eben Verstecken und Fangen. Zu drollig, wie das eine so tat, als wüsste es nicht, wo das andere sitzt.

Ludmila Ich befürchte, mein Engel, es war ein Streit ums Revier, was dich belustigt hat. Ich hatte eben Gelegenheit, die Tiere des Hauses zu entdecken. Spinnen: Sieh dir die Spinnweben dort an! Motten: Da in den Vorhängen hausen sie, und hier ...

Marussja Igitt, eine tote Maus in der Falle!

Ludmila Alles, was fliegt und krabbelt, gibt sich hier ein Stelldichein. Hast du schon nachgesehen, ob du Ameisen im Bett hast?

Marussja Meinst du wirklich Ameisen im Bett?

Ludmila Mach dich darauf gefasst. In der Diele entdeckte ich Hinterlassenschaften vom Federvieh, leider keine Eier.

In der Tür erscheinen Wanka und Timofej.

Wanka Herrin, sind da die Möbel!

Ludmila Ich weiß. Nehmt den Spieltisch gleich mit! Geht mir aber vorsichtig mit den Möbeln um, sonst könnt ihr was erleben!

Sie tragen den Billardtisch hinaus, Wanka rückwärts. Der Kutscher, der Stühle trägt, prallt auf ihn.

Wanka *vom Stuhlbein gestoßen*
 Au, dich hat der Teufel ausgebrütet!

will sich auf den Kutscher stürzen, der lässt die Stühle fallen, saust aus dem Zimmer. Wanka reibt sich den Rücken.

Der, wenn er mir in den Weg kommt, den werd ich klopfen, bis ihm hundert Veilchen blühen.

lässt sich auf einen Stuhl nieder.

Ludmila Steh auf, Kerl! Was habe ich denn gerade gesagt?

nimmt einen Queue und geht auf ihn zu.

Einen Ring sollte man euch Hornochsen durch die Nase ziehen. Was fällt dir denn ein, meinen kostbaren Chippendale zu zertrümmern?

Wanka *springt auf*
 Nein, bitte, Herrin, nicht Wanka schlagen. Dachte, es ist ein richtiger Stuhl!

Ludmila Ei, famos, er kann denken! Das kann er wohl nur im Sitzen? Aber er soll nicht denken, sondern hören, was ich sage! Hören, versteht er mich?!

Wanka Jawohl, Herrin, jawohl, hören.

Hauptmann ab. Françoise tritt ein.

Françoise O, Madame, die Fahrt war schrecklich. Isch dachte, isch überlebe es nischt. Diese Wege! Beinahe hätte uns der Kerl in den Graben geworfen! Wo finde isch mein Zimmer?

Ludmila Marussja wird es Ihnen zeigen. Es muss aber erst noch gesäubert werden.

zu Marussja
 Sag Elisaveta, dass wir hier unseren Tee haben werden, wenn die Kerle fertig sind.

Marussja und Françoise ab. Timofej und der Kutscher bringen einen Schrankkoffer herein und rempeln Wanka wieder an, der flieht.

Diese Tölpel! Bei einem Umzug braucht man Nerven wie Drahtseile.

Licht aus. Umbau.

1. Aufzug, 7. Szene

Das gleiche Zimmer. Es stehen noch Kisten und Koffer herum. Um einen Tisch sitzen Ludmila, Elisaveta, Marussja und Mademoiselle Françoise Dupont. Sie trinken Tee, essen Gebäck und Kirschen. Sie haben kleine Tütchen, in die sie die Kerne spucken. Arischa bedient.

Ludmila Und dir, Elisaveta, wie gefällt es dir, unser Waldschlösschen?

Elisaveta Du weißt, dass ich keineswegs von deinem Plan begeistert war.

Ludmila Ach ja, meiner Leseratte fehlt es wohl an Lesefutter, an einer Bibliothek?

Elisaveta Es ist nicht nur das. Ich fühlte mich in Moskau zu Hause.

Sie steht auf, nimmt ein Buch und liest.

Françoise Wenn ich mir erlauben darf, Frau von Spitzig, ich kann Ihre Tochter gut verstehen. Man lebt hier – wie sagt man – im Mond.

Ludmila „Hinter dem Mond“, sagt man. Das wird sich ändern. Im Umkreis wohnen interessante Leute und Moskau ist nicht weit. Hierher kann ich alles, was Rang und Namen hat, einladen. Und sie werden kommen. Landpartien sind bei der Moskauer Gesellschaft beliebt. Ich werde das Weiße Haus zum gesellschaftlichen Treffpunkt machen.

Marussja Mama, meinst du, ich könnte ein Pferd haben?

Ludmila Im Stall habe ich mich noch nicht umgesehen, aber du wirst dort sicher eins finden.

Marussja Die Stute gefällt mir sehr. Der schwarze Hengst ist wundervoll, aber er ist zu groß.

Ludmila Na siehst du, hier auf dem Land findest du noch dein Glück.

Marussja Ich darf die Stute haben?

Ludmila Freilich, sie gehört zum Waldschlösschen. Und Françoise kann in ihren freien Stunden mit dir ausreiten.

Françoise Isch auf einem Pferd? No, no Madame!

Ludmila *sieht Françoise an*
Was ich noch sagen wollte: Der Hauptmann hat mir geraten, äußerst vorsichtig zu sein. Es habe sich etwas ereignet, über das er nicht reden dürfe.

Françoise O Madame, was kann es sein? Man spricht so viel von Anarchisten!

Ludmila Räuber, Mörder oder Anarchisten, gleichviel: niemand entfernt sich vom Haus, ohne mich zu fragen!

1 .Aufzug, 8. Szene

Ilja *noch in der Diele*
Hallo, ist hier jemand?

Ein Moment Stille, dann hört man draußen Reden und Schritte.

Ludmila Einen Besuch kann ich jetzt nicht gebrauchen.

Arischa *erscheint in der Tür*
gnädige Frau Spitzig...

Ludmila ... von Spitzig!

Arischa ... von Spitzig, draußen sind zwei Männer, soll ich sie reinlassen?

Ludmila An Männern habe ich jetzt keinen Bedarf.

Arischa Jawohl, gnädige Frau, aber der eine ist ein Herr und blind.

Ludmila Wie heißt der blinde Herr?

Arischa Graf von Tarletzki.

Ludmila O, ein Graf? Ausgerechnet heute! Einen Graf muss man nehmen, wie er kommt. Marussja, führe ihn herein!

Marussja *springt auf, geht zur Tür und prallt fast auf den Besucher.*
O Pardon!

Tarletzki Aber schönes Fräulein, nicht so stürmisch ... bitte ... gestatten Sie, dass ich mich vorstelle: Ilja von Tarletzki.

Marussja Marussja ... von Spitzig. Dies ist meine Mutter.

Tarletzki Sehr angenehm. Guten Tag, Frau von Spitzig! Entschuldigen Sie, dass ich Ihnen so ins Haus falle und gleich eine Bitte äußere. Darf mein Freund Rondanin ebenfalls hereinkommen? Er ersetzt mir mein Augenlicht.

Ludmila Ich heiße Sie und ihr Augenlicht willkommen. Es ist mir eine Ehre, Sie als ersten Gast in meinem Hause begrüßen zu dürfen. Setzen Sie sich hierhin. Wir sind erst vor einer guten Stunde eingetroffen. Es stehen noch überall die Koffer herum, seien Sie daher vorsichtig. Hier ist meine Tochter Elisaveta, das ist Mademoiselle Dupont, unsere Französisch-Lehrerin.

Rondanin kommt mit dem Reisesack herein, verbeugt sich und stellt den Reisesack neben sich.

Rondanin Morjn, Herrschaften, ich bin so frei: Ron!

setzt sich neben Tarletzki.

Françoise *lacht*
Monsieur Bomm.

Ludmila *zu Tarletzki*
Der junge Mann ist anscheinend sehr frei erzogen?!

Tarletzki Ja, allerdings, er wuchs in der kirgisischen Steppe auf.

Ludmila Habe ich recht verstanden, er heißt Ron?

Tarletzki Eigentlich Kolja Rondanin, alle nennen ihn aber Ron. Er ist Zoologe und hat schon viel von der Welt gesehen.

Françoise *zu Ron*
Zoologe ? Hat das was mit Zoo zu tun?

Ron Annerdings, mit Tieren anner Art.

Marussja Haben Sie auch Beziehungen zu Affen?

Ron Beste. Darf ich Ihnen einen besorgen?

Marussja Eine Meerkatze wünsche ich mir schon immer. Mama, hier haben wir doch genug Platz! Bitte, Mama!

Ludmila Sie haben da ein schwieriges Thema angesprochen, Ron. Affen sind, was ich weiß, keine ausgesprochenen Haustiere.

Ron O doch. Cercopithecus sind sehr spaßig. Ohne Gardinen zum Knettern, ohne Möbel zum Knabbern: in der Bude könnt's einem Äffchen behagen!

Ludmila *entschieden zu Tarletzki*
Sie sind auf der Reise nach Moskau?

Tarletzki Ja, Frau von Spitzig. Ein Radschaden führte uns zu Ihnen. Wir scheuten den langen Weg zum nächsten Ort.

Ludmila Da taten sie gut daran. Es sind von hiernach fünf Werst nach Soligalitsch und bei einbrechender Dunkelheit nicht zu empfehlen.

Arischa bringt Tee und Gebäck.

Arischa, sage der Köchin, sie soll ein besonderes Diner vorbereiten und richte das Schlafzimmer des alten Fürsten.

zu Tarletzki
Ich darf sie doch für diese Nacht als unsere Gäste betrachten?

Tarletzki Ihr großzügiges Angebot nehmen wir sehr gerne an, Frau von Spitzig.

Ron Das kommt gut, gnädige Frau, vielen Dank! Ich hasse Fußwanderungen.

Ludmila Richte dieses Zimmer für Herrn Rondanin, Arischa.

Marussja Sind Sie schon von Geburt an blind, Ilja?

Tarletzki Nein, ein Unfall war die Ursache.

Marussja Erzählen Sie! Ich bin gespannt.

Tarletzki Ist es Ihnen recht, Frau von Spitzig?

Ludmila Durchaus. Ich wollte Sie schon danach fragen.

Tarletzki Ich bin nicht völlig blind, aber alles ist sehr verschwommen. Meine Augen sind, wie man es nennt, verblitzt.

Marussja O Gott, ein Blitz ist vor Ihnen eingeschlagen?

Tarletzki Nun ja, den Blitz habe ich selbst gemacht. Ich hantierte mit einem recht hübschen Feuerwerkskörper. Unglücklicherweise fiel dabei die Zigarette in die Ladung. Seitdem bin ich entschiedener Nichtraucher.

(Ausrufe) Na so was!

Ludmila Die Herstellung von Feuerwerk, war das Ihre Liebhaberei?

Tarletzki Ja, seit dem Attentatsversuch auf den Zaren in Kiew. Ich war damals 12 Jahre und saß neben meinem Vater auf der Tribüne. Es war alles ungeheuer aufregend: die vielen Menschen, die Uniformen und Fahnen unter dem blauen Himmel – eine festliche Stimmung, Musik. Endlich erschien die Kolonne der Kutschen. Alle fingen an zu schreien und deuteten auf eine Kutsche, in der ein Mann mit hohem Federbusch saß. Plötzlich entstand unter den Zuschauern eine heftige Bewegung. Ich sah noch ein Paket durch die Luft fliegen und bumm ...

Es fällt ein Schuss, Glas klirrt. Alle springen hoch und schreien, Tarletzki zieht eine Pistole und will zur Türe rennen, Ron reißt sie ihm aus der Hand und sagt halblaut:

Ron Nass das, du bist doch blind!

Ron ab. Die andern erstarren oder tauchen unter. Dann hört man Schritte. Wieder Bewegung. Wassili erscheint, bleibt stehen.

Wassili Jemand hat auf mich geschossen!

Elisaveta Wassili, du bist verletzt!

Wassili Nichts, nur Glassplitter.

Blut an einer Hand. Er wendet den Blick nicht ab und deutet auf die Wand.

Wo sind meine Pistolen?

Elisaveta Setz dich. gib mir deine Hand.

Er gehorcht. Sie verbindet ihn mit einer Serviette. Alle reden durcheinander: wer, wo, was?

Françoise *zittert, ringt um ihre Fassung*
Entsetzlich, ich dachte, jetzt kommen sie und murksen uns alle ab!

Ron *herein*
Der Attentäter ist gefasst.

Françoise Ja wirklich? O Madonna, Sie sind ein Held!

Ron Ich hätte Sie bis zum letzten Blutstropfen verteidigt!

Françoise O, wie schön Sie das sagen! Sie sind ein großartiger Mann!

Wanka kommt herein. Er hat Iwan am Kragen und hält in der anderen Hand die Pistole. Tarletzki, Njanja, Arischa drängen nach.

Iwan Lass mich los, du Scheusal!

Wanka Nur langsam, mein Häschen. Wanka hat lange Beine!

Iwan Du tust mir weh!

Wanka Ho, ho, Herrchen, wenn de mein Söhnchen wärst, tätscheln würd ich dich.

Ludmila Lass ihn los, Grobian! Hat er geschossen?

Wanka Freilich hat er geschossen. Mit der Pistole von meinem Herrn hat er geschossen.

gibt die Pistole Wassili.

Ludmila *zu Wanka*
Wie kannst du ihm eine geladene Pistole geben? Was soll das heißen?

Wanka lässt Iwan los. Der flüchtet sich heulend zu seiner Njanja.

Wanka *empört*
Nix gegeben, gestohlen hat er se. Da ...

er zeigt auf die Wand
... hing sie noch heute Morgen.

Tarletzki Seltsam, hängen noch mehr geladene Pistolen in diesem Haus?

Wanka Nö.

Ludmila Was hat sich zugetragen?

Wanka *spuckt aus*
Bin bei den Pferden; höre ein Geräusch in de Kammer. Gucke durch die Tür. Kramt der Kleine in meinen Sachen. Sage: He, was ist los? Rennt er wie ein Hase, ich hinter ihm her. Wie ich ihn packe, wollt er mich totschießen.

Iwan Das ist nicht wahr. Er hat mich erschreckt und schreit: „Ich schlag dich tot!“

Wanka *spuckt aus*
Was kann mer's wisse? Ist der 'n Anarchist?

Tarletzki Und du wärst einem bewaffneten Anarchisten einfach nachgelaufen?

Wanka Woll. Anarchisten, vor die hab ich keine Angst.

Tarletzki *zu Ludmila*
Ich sehe, Sie haben in ihm einen guten Beschützer.

Wanka *erwartungsvoll*
Bringen wollt isch Ihne den Lauser gleich.

Ludmila Wehe, du fasst meinen Sohn noch einmal an! Geh mir aus den Augen!

Wanka *spuckt aus*
Nich mal ne Backpfeife kriegt das Söhnchen! Das ist keine Erziehung!

ab.

Ludmila Und das Spucken gewöhne ich dir noch ab!

zu Wassili
Wie ich sehe, hat man deine Blessur bestens verarztet. Falls es dir beliebt, magst du mit uns noch eine Tasse Tee trinken.

Wassili Ich weiß die Einladung zum Tee in meinem eigenen Zimmer sehr zu schätzen, aber es beliebt mir jetzt nicht. Ich hatte nur die Absicht, meine Pistole zu holen.

ab. Elisaveta macht eine Bewegung, als wolle sie folgen.

Ludmila *zu Elisaveta*
Wassili will sich zurückziehen. Bitte respektiere das.

zu Tarletzki
Ihr Mut, Graf Tarletzki, war beeindruckend! Im Ernst hätten Sie gewiss unser Leben beschützt. Ich danke Ihnen! Doch nehmen Sie Platz!

Françoise Gestatten Sie, Madame, dass isch misch auf mein Zimmer zurückziehe? Isch bin mit meinen Nerven am Ende.

Ludmila Gern, meine Gute! Sie dürfen sich ausruhen von der schlimmen Fahrt. Ich erwarte Sie zum Tee.

Tarletzki O, sehr angenehm, verehrte Frau von Spitzig, Tausend Dank! Ich denke, auch Sie und Ihre Töchter werden etwas Ruhe nötig haben.

Ludmila Da haben Sie nicht unrecht. Ich für meinen Teil habe noch einiges zu tun. Gehen Sie etwas im Park spazieren. Er ist schön, wenn auch zur Zeit ungepflegt. Wenn Sie möchten, kann Marussja Sie begleiten. Es ist dir recht, Marussja?

Marussja Ja, Mama, es ist mir sehr lieb. Kommen Sie, Ilja.

Beide ab.

Tarletzki Öffne die Fenster, Ron, dann fliegen dir die Glassplitter nicht um deine Ohren, wenn's wieder knallt.

Ludmila, Ilja und Marussja ab.

1. Aufzug, 9. Szene

Ron Die Fenster öffnen? Guter Gedanke, wonnen einman sehen, was da kommt.

Unsichtbare Insekten fliegen herein.

Ha, ein Schmetterning.

Ron fängt ihn.

Arischa *räumt ab*
Was machen Se'n da?

Ron Da schau, Mäden.

Er öffnet die Hand. Sie guckt. Er fliegt auf. Sie verfolgen ihn mit den Augen.

Jetzt spring man zur Françoise. Sie sonn ihren Koffer honen.

Arischa Ich hab im Moment keine Zeit. Überhaupt: Mäden, was solln das? Kann Er nicht ordentlich sprechen?

Ron *gedehnt*
Mädel, Françoise solle den Koffer holen!

zeigt eine Münze
Das Rubelchen soll dich begleiten.

wirft ihr die Münze zu.

Arischa *lacht*
 Ei, er kann doch ordentlich sprechen!

Ab. Ron wirft sich aufs Kanapee.

Iwan *tritt ein*
 Sprich doch mal was! Du sprichst so ulkig.

Ron Winnst du eine Maunschenne, du Nauser?

Iwan Ja, das ist lustig!

Ron Nustig sonn das sein? wenn du winnst.

gibt ihm eine Ohrfeige.

Iwan Auuu! Das ist gemein!

Ron Schningen, du hast ja gesagt, es sei nustig! Außerdem hast du dir sie vorhin verdient und nicht bekommen.

Iwan Du bist ein Anarchist! Na warte!

Ron Nu heun gneich nos! Komm her, du kneiner Gauner!

zieht einen Wurfpeil aus dem Sack und wirft ihn.

So, nun üb man schon draußen und benausch mich nicht heimlich. Nachher führst du mir deine Kunst vor. Und jetzt verschwinde!

Iwan *im Abgehen*
 Joi, das ist gut!

Ron *fängt Insekten*
 Autsch! Das büßt du mir!

klatscht, steigt dann aufs Bett
 Euch hab ich nicht gerufen, Teufenszeug! Saugt mein ednes Kirgisenbnut!

Françoise *ist eingetreten*
 O Pardon, ich störe? Ich will nur meinen Koffer holen. Aber was machen Sie auf dem Kanapee ?

Ron Ich übe.

Françoise Sie üben, was mondieu, üben Sie auf dem Bett?

Ron Eine kirgisische Reitübung für die Bärenjagd. Passen Sie auf: Ich stehe auf dem Pferd und spähe nach dem Bär. Ich sehe den Bär. Und hopp, in den Ganopp.

springt in den Sitz.

Setz dich!

Françoise *erst verblüfft dann verärgert*
Isch liebe nischt, wenn sie über misch lachen!

nimmt ihren Koffer und will gehen.

Ron Pardon, Françoise, ich winn nicht über dich nachen, ich winn mit dir nachen.

Françoise Sie sind frech und dumm!

Ron Das tut mir neid, doch warum?

Françoise Sie benehmen sich – wie sagt man – albern und sprechen albern.

will gehen.

Ron *springt auf, stellt sich vor die Tür*
Nein, bitte zwei Minuten! Es tut mir leid! Die Albernheiten will ich lassen und bitte: Kann ich dir im Park alles erklären?

Françoise Ich weiß nicht, was ich von Ihnen halten soll! Nein.

Ron Gut, hör mir zu, Françoise.

Françoise Höchstens noch eine Minute!

Ron Es ist eine Marotte von mir, den Narren zu spielen. Einen Narren nimmt niemand ernst .Du aber musst mich ernst nehmen.

Françoise Duzen und uzen lasse ich mir nur unter Freunden gefallen.

Ron Wir sind eben Freunde geworden.

Françoise Du bedrängst mich,

Ron Beim ersten Blick spürte ich: Ich mag dich und du mich. Warum die Umschweife? Die Zeit ist kurz – wenige Stunden – der Schüchterne verpasst die Chance seines Nebens ... naja, vienneicht auch das Ungnück seines Nebens.

Er reicht ihr die Hand. Sie ergreift sie.

Françoise Ron, du bist ein schlauer Bursche. Gut, setzten wir uns einen Augenblick. Sprechen die Kirgisen alle so – wie sagt man – bekloppt?

Ron Nee, ich hatte früher einen Sprachfehler und wurde viel gehänselt. Ja, und mit dem „L“ habe ich es heute noch schwer.

Françoise Ja, ich verstehe! Wenn ich aufgeregt bin, verfalle ich auch in die französische Aussprache. Ich muss aber jetzt gehen, sonst bekomme ich Ärger mit Madame. Sie scheint dich nicht sonderlich zu schätzen.

Ron Ich trage dir den Koffer aufs Zimmer.

Francoise Danke, Monsieur Bomm!

Beide ab.

1. Aufzug, 10. Szene

Iwan *steigt durchs Fenster*
Hallo Ron! – Mal sehen, ob er noch son Ding hat.

kramt im Reisesack
P.A. K. Was soll das für ein Name sein?

öffnet einen Beutel
Wau, lauter 100-Rubelscheine! Mann, ist der reich! – Ha da ist noch ein Wurfpeil! – Ron ist ein Anarchist, und was für einer!

Ab. Ludmila tritt ein, holt aus einer Reisetasche einen Lederbeutel, schaut hinein und legt ihn in die Schublade des Sekretärs.

Ludmila *spricht zu sich*
Das muss fürs erste reichen. Später kann ich anschreiben lassen.

Hauptmann tritt ein.

Hauptmann Gnädige Frau von Spitzig, gestatten Sie, dass ich nochmals störe?

Ludmila Bitte, bitte, stören Sie! Hat es etwas mit meinem Sohn zu tun?

Hauptmann Keineswegs. Ich muss Ihnen nur zwei Hinweise geben: Das Hauspersonal hat schlechte Gewohnheiten angenommen; es fehlt ihm die Führung.

Ludmila Ich verstehe: Gelegenheit macht Diebe.

Hauptmann Wir sagen: Wo keine Kontrolle ist, findet der Teufel seine Kunden. Aber deswegen wäre ich Ihnen nicht nochmal über die Schwelle gestolpert.

Geht auf sie zu, guckt sich um und spricht betont leise.

 Von Amts wegen darf nicht davon gesprochen werden: Zwei gefährliche Anarchisten sind in der Gegend. Ich hörte von Ihren Besuchern. Sind Ihnen die Herren eigentlich bekannt?

Ludmila Nein, ich kannte sie nicht. Der eine ist ohne Zweifel eine Standesperson, der andere hat aber sehr schlechte Manieren. Er sagte, er sei Zoologe, benahm sich aber wie ... ein Affe.

Hauptmann Aha, sehr verdächtig! Zweifel an der Identität! Ich werde sie festzustellen haben.

Ludmila *gibt ihm eine Münze*
Kaufen Sie Ihrem Onkel ein zweites Hörrohr; ältere Leute verlegen solche Dinge oft. Ich bitte um Diskretion.

Hauptman O, selbstverständlich! Mein Onkel wird Sie preisen! Ich empfehle mich!

ab.

2. Aufzug, 1. Szene

Im Park. Rechts eine Laube. Links vorne der Gemüsegarten, in dem Timofej während des ganzen Aufzugs arbeitet. Das Herrenhaus ist links, die Straße rechts. Iwan übt mit dem Wurfpeil, unterbricht, setzt sich an die Bühnenkante, schlägt Rad usw.

Iwan Timofej, was sind Anarchisten?

Timofej Anarchisten ? Tja, Herrchen, die wollen sich nichts sagen lassen.

Iwan Aha, das verstehe ich, wie Ron.

spielt weiter.

 Kann man sie an was erkennen, an der Mütze oder an einem Sack oder so?

Timofej Nein, Herrchen, nur manchmal am Blick.

Iwan Wie?

Timofej Wie eben ein Mensch guckt, wenn er etwas angestellt hat.

Iwan Das verstehe ich.

Pause.

 Stellen die Anarchisten was an wie die Räuber?

Timofej Tja, so ungefähr. Machen auch böse Sachen: werfen Bomben und schießen Menschen tot.

Iwan Nein! Das stimmt nicht. Ron macht keine bösen Sachen!

Timofej Ja, da wirst du recht haben, er nicht.

Iwan Ich weiß: wie die edlen Ritter und die Raubritter.

Timofej Ganz recht, genau so.

Pause.

Iwan Sag mal, Timofej, der Wassili, ist der auch Anarchist?

Timofej Was stellst du für Fragen, Kind! Kein Mensch kann wissen, wie viel Macht das Böse über das Herz eines anderen Menschen hat.

Iwan Gibt's hier Anarchisten?

Timofej Glaub schon.

Iwan Auch im Dorf?

Timofej Die sind überall, ja.

Iwan Überall? Das werde ich auskundschaften.

Er steigt aufs Dach der Laube. Arischa kommt mit einem Korb. Hinter ihr her schleicht Wanka, ihm folgt unauffällig Frossja.

Arischa Timofej, zieh mir einen Korb voll gelber Rübchen, schöne, keine krummen.

Timofej *zeigt eine*
 So ein Würzelchen ist ein rechtes Gotteswunder! Wächst in der dunklen Erde und wird golden wie die Sonne, golden und süß wie ein Äpfelchen! Und so zart die Blättchen ...

Arischa ... wie en Rasierpinsel!

Timofej ... wie en Klavierpinsel?

Arischa Wie en Pinsel zum Rasiere, Väterchen.

Timofej Rasieren! Pah, wie kann ein Mensch sich rasieren! Sieht aus wie ein grobe Weib! Und die Seife im Gesicht! Pfui Teufel!
spuckt aus.

Arischa *lacht*
Mansche Weiber liebe gladde Bäcksche, Timofej.

Wanka *unbemerkt hinter Arischa*
Die feine Arischa liebt wohl auch feine Herrenbäcksche?

versucht sie zu küssen.

Arischa Geh e Stück weg, Rauschebart, mich juckt's schon wieder in meiner Hand!

Wanka Der Mund sagt nein, die Äugelchen ja.

Arischa Ei, mach deine Glutzer auf, da werde se die Frossja sehn.

Wanka *lässt los.*
Wo?

Arischa Ei, dreh dich um!
(
Frossja *gibt ihm eine Ohrfeige.*
Zum Abgewöhnen.

Arischa *lacht*
Gott straft die kleinen Sünden gleich.

Wanka Wespen: immer nur stechen und keinen Droppe Honich!

trollt sich.

Frossja Hab ich's mir doch gedacht, wie er dir nachschlich. Aber merk dir, Arischa, Tatzen bekommt er nur von mir. Meine Hand is er gewöhnt, deine hat auf seinem Bäckchen nix zu suchen.

Arischa Da kannste ganz ruhig sein, den Wanka mach ich dir nicht Streitig.

Frossja Will's hoffen.

nimmt den Korb, Fjodor kommt.

Ei, seh ich recht? Da kommt mein Bruderlein! Arischa, geh schon ins Haus.

Arischa Na, du werst mer doch den Anblick von sonem kräftigem Mannsbild gönne?

Frossja Verguck disch net. Der Fjodor is zwar en guter Kerl, aber kein solider.

Fjodor Hallo, Frossja, lang nicht gesehen. Wie geht's dir?

Frossja Was machst du denn hier? Bist du nicht bei der Arbeit?

Fjodor Ja, du wirst's nicht glauben, wollt mich mal wieder satt essen bei dir.

Frossja Du verkaufst noch deine Seele für ne Linsensupp. Komm, Bruderlein, vielleicht find ich in der Küche noch einen guten Bissen für dich.

ab.

Iwan Gemeinheit! Der kriegt die guten Bissen und mich jagt sie aus der Küche, wenn ich Hunger habe.

2. Aufzug, 2. Szene

Hauptmann mit zwei Soldaten kommt von der einen Seite, Tarletzki mit Marussja von der anderen.

Hauptmann Kolonne halt! Ein Unbekannter, gewissermaßen ein verdächtiges Subjekt. Verehrter Herr, ich muss Sie arretieren zwecks Feststellung der Identität!

Tarletzki Wie? Sie müssen mich arretieren?

Hauptmann Jawoll, ich bin ...

plötzlich unsicher

... ich wäre gewissermaßen verpflichtet.

zieht einen Steckbrief aus der Tasche.

Wer sind Sie? Heißen Sie Fjodor Semjonow? Was wiegen Sie? Wie groß sind Sie? Haben Sie Plattfüße, Goldzähne, Muttermale?

Tarletzki Holla, das ist etwas viel auf einmal, langsam! Zunächst mein Name: Ilja von Tarletzki.

Hauptmann Graf Ilja von Tarletzki? Hm, das macht die Amtshandlung schwierig.

Tarletzki So ist es. Welche Schwierigkeiten mache ich Ihnen?

Hauptmann Bei Personen von Adel hat, laut Dienstvorschrift, eine Identitätsprüfung nur dann zu erfolgen, wenn ein erheblicher Zweifel an der Identität vermutet werden muss. Ich weiß nicht, ob ich verpflichtet bin, einen erheblichen Zweifel zu vermuten. Bitte haben Sie die Güte, folgende Fragen zu beantworten. Ist der hochwohllöbliche Graf Dimitrij Tarletzki zu Kustewo Ihr Herr Vater?

Tarletzki Daran besteht kein Zweifel.

Hauptmann Sind Sie, gewissermaßen, der Sohn Ihres Vaters?

Tarletzki Mir sind keine Gründe bekannt, die vermuten lassen, dass ich nicht der Sohn meines Vaters sei. Reicht Ihnen das?

Hauptmann Jawoll, Graf Tarletzki, ...

erleichtert

... die Dienstvorschrift besagt nämlich, dass an der Aussage eines Mannes von Stand nicht zu zweifeln ist. Damit steht Ihre Identität fest: Sie sind Sie. Ich darf mich empfehlen! Entschuldigen Sie die Amtshandlung, Fräulein Marussja!

Zu seinen Soldaten, die sehr übertrieben seine Befehle mit Nicken, „Jawull!“ oder mit Schlag des Handrückens auf die Stirn bestätigen.

Sergej und Stepan, ihr wartet hier. Ich habe eine Unterredung mit der Frau von Spitzig. Macht kein Geschrei, wartet hier unauffällig! Kein Gerede mit dem Personal! Respekt vor den Herrschaften! Verstanden? Immer dran denken: Ihr steht im Dienst des Zaren!

Geht auf Wanka und Fjodor zu. Sie bereden etwas, dann geht er zum Haus. Die Soldaten setzen sich und beginnen ein Spiel.

2. Aufzug, 3. Szene

Graf Tarletzki und Marussja gehen zur Laube.

Marussja Vor Ihnen hat der Hauptmann Respekt, Ilja, Ihre Bauern auch?

Tarletzki O nein, in unserer Grafschaft gilt nur mein Vater; er führt ein hartes Regiment. Sie fürchten ihn. Mein Vater ist ein rechter Despot.

Sie setzen sich.

Marussja Jetzt sagen Sie mir ehrlich, Ilja, sind Sie wirklich blind? Als wir uns plötzlich an der Türe gegenüber standen, sagten Sie „schönes Fräulein“ und schauten mir in die Augen. Und Sie hätten mich nicht genau gesehen?

Tarletzki Nun ja, in der Nähe sehe ich ganz gut ...

Marussja ... und in der Ferne auch, geben Sie es zu! Den Unfall mit dem Feuerwerkskörper haben Sie erfunden, nicht wahr?

Tarletzki Also gut. Die Brille ist Tarnung. Ich sehe so gut wie jedermann.

Marussja Warum müssen Sie sich verstecken, und vor wem?

Tarletzki Vor meinem Vater. Er versucht, mir seinen Lebensplan aufzuzwingen. Wir sind auf der Flucht vor ihm. Er folgt uns.

Marussja Auf der Flucht? Da würden Sie nicht unter Ihrem richtigen Namen reisen. Eher muss ich annehmen, dass Sie und Ron die gesuchten Anarchisten sind.

Tarletzki O nein, was denken Sie von uns?

Marussja Nichts Gutes! Ohne rot zu werden, tischten Sie uns die Geschichte mit dem Unfall auf. Ich gestehe, sie hat mich gerührt. Auch das Attentat haben Sie erfunden, nicht wahr?

Tarletzki *kniert*
O nein, Marussja, glauben Sie mir, die ganze Camouflage ist harmlos .Sie ist aus einer Situation entstanden, wie soll ich sagen, aus einem übermütigen Spiel.

Marussja Ach so, ein Spiel! Diese Art Spiele sind mir unsympathisch.
entfernt sich.

Tarletzki *rutscht nach.*
Ich will Ihnen alles erklären. Mein Vater ...
steht auf.

Marussja ... ist ein Despot, ich weiß. Ach lassen Sie das. Sagen Sie mir nur eins: Sind Sie schon einmal auf einer Kanonenkugel in ein feindliches Lager geritten?

Tarletzki Nein, mit Münchhausen, dem Lügenbaron, kann ich mich nicht messen.

Marussja Probieren Sie's. Sie können noch von ihm lernen.
wendet sich zum Gehen.

Tarletzki Marussja, bleiben Sie! Ich gebe mein Spiel auf und sage Ihnen die reine Wahrheit.

Marussja *zögert, geht*
Zu spät. Reisen Sie bald ab!

Tarletzki setzt sich wieder.

2. Aufzug, 4. Szene

Ron kommt und setzt sich zu ihm.

Ron Hast 'nen Korb bekommen, Ilja?

Tarletzki Das war kein Korb, das war eine wuchtige Abfuhr.

Ron Warum?

Tarletzki Sie hat mir die Geschichte mit der Blindheit übel genommen.

Ron Tja, junge Frauen sind in dem Punkt oft heikel. – Bei mir läuft die Kugel richtig. Was hältst du davon, wenn ich Françoise nach Moskau mitnehme?

Unterdrückter Freudenschrei auf dem Dach.

Tarletzki Da ist jemand auf dem Dach.

packt ein Bein und zieht Iwan herunter.

Iwan Lassen Sie mich los!

Tarletzki Wen haben wir denn da? Unsern kleinen Wildschützen!

schüttelt ihn.

Iwan Ron, hilf mir!

Ron Halt, Ilja, der Bub ist mein Freund!

Tarletzki Erst hole ich nach, was ich vorhatte.

will ihn ohrfeigen. Ron hindert ihn.

Ron Das habe ich ihm schon besorgt: die Benohnung für den Schreckschuss.

Tarletzki Auf dein Risiko! Er hat alles mitgehört und wird uns verraten.

Ron Iwan kann schweigen wie Winnetou.

Tarletzki Stimmt das? Auch wenn man dich an den Marterpfahl bindet?

Iwan Ja, aber, ich weiß nicht – an den Marterpfahl?

Ron Keine Angst, Iwan, wenn du schweigst, geschieht dir gar nichts, winnst du?

Iwan Ja, Ron.

Ron Ehrenwort?

Iwan Ehrenwort.

Ron Gut. Wir kommen zurück. Dann bring ich dir etwas mit: ein Ding, mit dem sich die Ferne naht und die Nähe sich fernt.

Iwan Ein Pferd?

Ron Denk darüber nach! Jetzt schnenn auseinander. Da kommt Na France!

Iwan Bin ich jetzt auch ein Anarchist?

Ron Na, sagen wir ein Anarchistchen.

Tarletzki *zu Ron*
In zehn Minuten in deinem Zimmer?

Ron Sagen wir dreißig.
Tarletzki und Iwan ab.

Timofej Schau dir die roten Rübchen an, die saftigen Kerlchen! Wie ihre Blätterchen glänzen. Steigt ihnen das Blut hinein. Wollen die ganze Erde rot machen. Strotzen vor Kraft.

2. Aufzug, 5. Szene

Françoise *kommt*
Was hat der kleine Satan wieder angestellt?

Ron Er hat uns genau ... belauscht.

Françoise Das sieht ihm ähnlich. Er macht mir das Leben zur Hölle. Oh, wie ich ihn hasse.

Ron Er l- liebt das Französisch nicht?

Françoise Lieben? So wenig wie eine Katze das Baden! Wenn er sich für seine Lektionen präparieren soll, bekommt er öllische Schmerzen im Kopf oder im Bauch. Wird Madame energisch, rächt er sich an mir und bringt seine Scherze an: Schmiert Ruß auf die Türklinke, versteckt das Lehrbuch oder legt ein Vogelei auf meinen Stuhl.

Ron Joi, das kenn ich.

Françoise Neulich hat er das Tintenglas nach mir geworfen! Mein Kleid ist völlig ruiniert. Da guck, der Fleck geht nicht mehr raus!

Ron Und was sagt Madame dazu?

Françoise Mein Söhnchen ist ein bisschen wild. Buben sind so.

Ron Stimmt!

Françoise *springt auf*
Du gibst ihm noch recht?

Ron Nein, nein, schon gut. Wie nang ... lang läuft dein Kontrakt noch?

Françoise 91 Tage sind es, wenn er mich nicht vorher ins Grab stößt. Er ist, wie sagt man, mein Sargnagel. In Moskau konnte ich mich ja immer noch an meinen freien Tagen erholen, aber hier bin ich Tag und Nacht seiner Bosheit ausgeliefert. Als wäre diese Einöde nicht Strafe genug! Oh Ron, Ron, eine Sträflingsinsel wäre gemütlicher als das weiße Haus!

Ron Komm mit uns nach Moskau!

Françoise Was sagst du da? Ich mit euch? Die Madame wird mich nicht gehen lassen.

Ron Wir sehen uns gezwungen, noch heute mit dem Abendzug nach Moskau abzureisen. Du kommst einfach mit, ohne Abschied von Madame und ihrem Söhnchen.

Françoise Zu schön, um wahr zu sein. Spätestens am Bahnhof wird mich der Oberpolizist verhaften. Du kennst die Madame nicht! Sie wird ihn dazu bringen.

Ron Du ziehst Kleider von mir an.

Françoise *lacht*
Als Jean Dupont, ja das wär ein Spaß! In Männerklamotten! Mais oui! Ich hab früher immer gern die Hosen meiner Brüder angezogen.

Ron Na also! Gehen wir und machen uns reisefertig.

Françoise Monsieur Bomm, du bist ein schnauer Fuchs!

Beide ab.

2. Aufzug, 6. Szene

Sergej Sag ich zu Katinka: Was ist das für 'n Kerl, sag ich! Guck ihn dir an! Tut nix und lässt die Sonne aus seine Lumpe die Flöh ausbrüttn. Da bist d' schön angeschmiert, wann d' den nimmst! Und mit seim Schafspelz kann de Deibel Erbse säen. Katinka, sag ich, wie seh ich aus, he? 'n Soldat is was Solids! Ja, im Staatsdienst, da hast ausgsorgt.

Stepan Ach du mit deiner Katinka, Freundchen, die macht Äugelchen jedem, der lustig is. Was willst mit sonem Weibchen? Da kannst so viel Rubelchen dranschmeißen und es ist immer noch nicht genug. Nee, nee, da lob ich mir meine Olga! Die is recht! Tanzt wie 'n Bär, steht aber fest auf ihren Beinen.

Sergej Was sagst du da, Kamerad? Jedem wird meine Katinka Äugelchen machen? Das stopfe ich dir in dein stinkendes Maul!

Stepan Wer ist denn gestern mit Gregor Arm in Arm ins Wäldchen spaziert, he? Du hast dir wohl gerade die Flöh am Buckel gesucht, als die vorbeischarwenzelt sind, was?

Sergej Ich werde dir gleich den Buckel kraulen, dass deine Olga vor Neid erblasst!

Die beiden rangeln. Der Hauptmann kommt.

Hauptmann Was rauft ihr Mistkerle wie im Schnapshaus! Ihr seid im Dienst! Hab ich nicht gesagt, ihr sollt unauffällig Bereitschaft halten? Auf Stellung! Wird's bald! So. Also, wir gehn jetzt in Deckung, versteht ihr? Ihr macht euch unsichtbar und unhörbar.

Sergej Unhörbar? Die Übung kenne mer net.

Hauptmann Kein Spucken, kein Schnauben und Schnaufen.

Stepan Nix sehe, nix höre, nix sache, ei da könne mer gleich ratzen.

Hauptmann Auch kein Schlafen und Schnarchen, aber die Ohren spitzt: Wenn ich in die Hände klatsch, taucht ihr auf und arretiert den, den ich euch deute. Achtung! In Deckung!

Die beiden verschwinden, aber nicht ganz.

Noch einmal: Wir machen eine verdeckte Razzia. Gesucht wird Fjodor Semjonow. Außerdem ist eine Entführung geplant. Aber Diskretion, äußerste Diskretion, sag ich! Ich klatsche in die Hände, wenn ihr hervorkommen sollt. Deckung!

Soldaten verschwinden. Hauptmann geht hinter die Laube und drückt noch einen Soldaten tiefer herunter.

2. Aufzug, 7. Szene

Arischa kommt mit dem als Frau verkleideten Fjodor.

Arischa Wie ich klein war, habe ich mir gewünscht, allein im Wald zu leben, in 'nem kleinem Häuschen. Ein Bär wär bei mir, hab ich mir gedacht, der sprechen könnt.

Fjodor Warum kommst denn net mit?

Arischa Du weißt doch, des geht net. Wer sollt denn meine Arbeit machen? Aber romantisch wär des schon, wir zwei beide, gell?

Fjodor Pst! Da is er.

Arischa *leise*
Sag nix, an der Stimm erkennt er dich sonst!

laut
Guten Tag Pjotr! Ihr macht eine Razzia, gell?

Hauptmann Stimmt! Schrei aber net so, Arischa, 's ist eine geheime.

Arischa Wen sucht ihr denn?

Hauptmann Den Fjodor und den Gregor. Wanka sagt, er hätt dich mit dem Fjodor gesehen.

Arischa Ach, der Wanka ist ein eifersüchtiger Platzhirsch. Geb ich 'nem Kerl mal ein freundliches Wort, schon sieht der rot.

Hauptmann Wenn Fjodor, der Lump, oder Gregor, der Gauner, auftaucht, machste mir Meldung. Es lohnt sich: 100 Rubelchen für den Gauner und für den Lumpen 50.

Fjodor Nur?

Hauptmann Kennste denn den, junge Frau?

Arischa *rasch*
Namenteki brstabof kaplonje, Soboti srston übliko.

Hauptmann Was soll denn das?

Arischa Das ist Kirgisisch. Ayse ist Kirgisin. Sie kann Russisch etwas verstehen, aber nicht sprechen.

Hauptmann Aber sie hat doch gerade „nur“ gesagt.

Arischa „Nur“ heißt auf Kirgisisch „was“.

Hauptmann Und was hast du ihr gesagt?

Arischa Du darfst nicht mit fremden Männern reden.

Hauptmann Wie heißt sie, wo stammt sie her?

Arischa Ayse Dschamun aus Schtsch. Wir müssen weiter, Pjotr, Leb wohl!

Hauptmann Ja, Wiedersehen, Mädels!

sieht den beiden nach.

Die Kirgisin hat ein Gangwerk wie jemand, den ich kenne.

kratzt sich am Kopf.

Wer ist das nur? – Und Schtsch ...Wo liegt denn das, Schtsch? O, da kommt der junge Fürst, wie soll ich ihn von einer Entführung abhalten? Ich muss es ihm untersagen, aber höflich, sehr höflich.

versteckt sich.

2. Aufzug, 8. Szene

Wassili und Elisaveta kommen und setzen sich in die Laube.

- Wassili Was hat mir meine gute Babuschka in den Ohren gelegen, mir geschmeichelt, mich beschimpft. „Wie die Äpfelchen im Frühjahr verfaulst du auf deinem Kanapee“, sagte sie oft. Ich wusste, dass sie recht hatte, aber was sollte ich tun? Mein Gut zu verwalten, darin sah ich nicht meine Lebensaufgabe. Für wen?
- Elisaveta Wurde dir nicht die Zeit lang?
- Wassili Ich hatte meine Bücher. Sie ersetzten mir das Gespräch mit Menschen, die sich in der Welt umgesehen und nachgedacht hatten.
- Elisaveta Mir geht es nicht anders.
- Wassili Heute aber ist der Tag der Entscheidung gekommen: Ich fahre nach Moskau und beginne ein neues Leben. Lernen will ich, studieren, Gleichgesinnte suchen, die wie ich empfinden, dass sich in der Welt etwas ändern muss.
- Elisaveta Wann werden wir Frauen es euch gleich tun dürfen?
- Wassili Der Tag wird kommen. In Moskau habe ich Menschen kennengelernt, die alles tun, damit er bald kommt. Bis dahin müssen wir uns gedulden und uns vor der Polizei verbergen.
- Elisaveta Deswegen willst du dich an keine Frau binden?
- Wassili Zu jeder Tag- und Nachtstunde müssen wir mit einer Verhaftung rechnen. Die Gefängnisse sind schrecklich und Willkür bestimmt die Rechtsprechung.
- Elisaveta So kannst du mich in Moskau nicht brauchen?
- Wassili Wenn du verhaftet würdest, ich könnte es mir nie verzeihen.
- Elisaveta Aber wir bleiben Freunde?
- Wassili Unsere Freundschaft gilt mir das Höchste, Elisaveta: lebenslang wird sie bestehen, und sobald die Umstände es erlauben, hol ich dich – glaube mir!
- Elisaveta Da kommt Graf Tarletzki. Ich werde versuchen, dir ein Freund zu sein.
ab.
- Hauptmann Keine Entführung geplant! – Aber staatsgefährdende Gedanken, ui, ui, ui!

2. Aufzug, 9. Szene

- Wassili *schaut ihr nach, ganz in Gedanken.*
Es fällt auch mir schwer, Elisaveta.
- Tarletzki Komm ich ungelegen, Fürst?
- Wassili Nein, nur ... es hat nichts mit Ihnen zu tun.
- Tarletzki Ich hörte, Sie reisen heute noch ab, ist das richtig?
- Wassili Ja, keine Stunde länger halte ich es aus.
- Tarletzki Weil Frau von Spitzig Sie demütigt?
- Wassili Ach, eigentlich nicht. Ihre Art imponiert mir. Ich konnte Vergnügen finden, mit ihr zu streiten. Es regt den Kreislauf an und schärft den Verstand.
- Tarletzki Ein interessantes Thema, doch darf ich unhöflicher Weise dazwischenfragen, ob Sie uns zum Bahnhof mitnehmen könnten?
- Wassili Mit dem größten Vergnügen, und ich hätte die Bitte, dass ich mich Ihnen auf der Reise anschließen darf.
- Beide wenden sich zum gehen, da kommt Ron mit Françoise in Männerkleidung.*
- Tarletzki Ron, Fürst Wassili nimmt uns zum Bahnhof mit.
- Ron Das macht sich gut. Haben Sie noch 'n Platz für einen Mitreisenden, Fürst?
- Wassili Es wird wohl gehen.
- Ron *zu Françoise*
Jean, wir haben Glück! Keine Fußwanderung!
- Ron klatscht in die Hände. Hauptmann und Soldaten stürzen hervor. Iwan erscheint.*
- Ron Mir schwant Übles, Jean. Die Polizei wendet sich uns zu und das Glück ab.
- Hauptmann irritiert
Ich suche einen ... äh ... Anarchisten.
- Wassili Der bin ich wohl, Pjotr.

Tarletzki Wollen Sie mich jetzt doch arretieren?

Ron Wenn Sie unbedingt einen Anarchisten brauchen, nehmen Sie mich.

Hauptmann *kratzt sich am Kopf*
Nicht irgendeinen, sondern zwei gesuchte.

Iwan Dieser ist der größte!

deutet auf Ron.

Hauptmann Wie heißen Sie?

Ron Ron.

Hauptmann Was soll das heißen! Ron ist kein ordentlicher Name.

Ron Ich bin auch kein ordentlicher Mensch.

Hauptmann Es beliebt dem Herren, Schwierigkeiten zu machen. So werden wir die Identitätsprüfung vornehmen müssen. Sie sind arretiert.

Soldaten packen ihn.

Françoise *hat sich auf die Soldaten gestürzt*
Lasst ihn los, ihr Quadratschädel!

Wassili Lass ihn frei, Pjotr. Ich büрге für ihn.

Hauptmann Sergej, Stepan, freigeben! Gut, Sie bürgen. Wer ist aber dieser Herr?

Wassili Es scheint sich um Mademoiselle Dupont zu handeln.

Hauptmann Also doch! Festnehmen!

Françoise Das ist Unrecht, ihr gemeinen Kerle!

schlägt zu.

Ron Sachte, Jean, reiz die kaisernichen Kettenhunde nicht!

Iwan *mischt sich ein*
Ron, ich helf dir! – Loslassen, ihr feigen Bleichgesichter!

Njanja *rennt herbei*
Hör auf, Iwan, sie schlagen hart zurück!

Hauptmann *zu Françoise*
Geben Sie sofort Ihren Widerstand gegen die Obrigkeit auf!

Iwan Banditen, jetzt gibt Saures!

Tritt gegen Füße und Schienbeine.

Hauptmann *zu Françoise*
Sie sind auch arretiert!

Françoise Tun Sie, was Sie nicht lassen können!

zu Iwan
Aber vorher, kleines Biest, erhältst du noch den Lohn für deinen Verrat!

Sie stürzt sich auf ihn. Von der anderen Seite zerrt Njanja.

Ron Keine Rache, Jean! Mein junger Freund will mir nur helfen!

Iwan Gelogen. Ich habe niemand verraten!

saust weg und auf Distanz:
Beim Barte des Propheten, die ist stark!

Ron Das macht die Niebe, Iwan. Nebwohn, ich werde mein Versprechen hanten.

Hauptmann *zu Françoise*
Sie kommen mit! Ich halte mich streng an die Vorschriften. Tätlicher Angriff auf eine Amtsperson! Gnädiger Herr, ich bedauere, dass es zu einem solchen Tumult gekommen ist.

Wassili Schon gut. Du hast deine Pflicht getan.

Tarletzki Ron, wir haben das gleiche Ziel. Wir treffen uns bald wieder.

Ron Da hab ich keine Bange.

Iwan Ich komme mit, Ron!

Njanja Iwan, du rennst mir nicht weg!

hält ihn fest, Françoise stößt ihn zurück.

Ron Iwan, Befehn vom Häuptning: Bewache die Zente!

Hauptmann, Ron und Françoise ab nach der einen Seite, Wanka hinter Tarletzki und Wassili nach der anderen Seite, Ludmila und Iwan zum Haus.

Timofej *beißt in eine Zwiebel*
Is gut das Zwiebelchen, nicht zum Sagen. Beißt ein bisschen, brennt ein bisschen, keine Farbe, aber Kraft und Saft!

Vorhang

3. Aufzug, 1. Szene

Ludmilas Zimmer ist renoviert und neu möbliert: Ewige Lampe, Palmen, Sekretär, Ofenschirm. Mondhelle Nacht. Eulenschreie. Die Türe geht auf und Iwan schleicht im Nachthemd herein und fuchtelt mit einem Säbel herum. Ein Pferd wiehert. Iwan geht zum Fenster und schaut hinaus. Plötzlich zieht er sich zurück und versteckt sich hinter dem Ofenschirm.

Marussja *erscheint mit Andrej vor dem geöffneten Fenster, spricht erst leise, dann lauter.*
Wie schön ist die Nacht, Andrej, geheimnisvoll und groß.

Andrej Wirst du noch einmal mit mir in der Nacht durch den Wald gehen?

Marussja Es könnte sein, wenn du mich so freundlich wie heute bittest. Aber morgen möchte ich gern mit dir ausreiten.

Andrej O ja, nur bin ich mit Elisaveta verabredet.

Schritte im Haus.

Marussja Pst! Ich höre Schritte. Gute Nacht, mein lieber Begleiter!

Andrej Gute Nacht, Marussja.

Andrej entfernt sich nach rechts. Marussja steigt durchs Fenster, stößt an etwas an, leiser Schmerzenslaut, humpelt zur Türe und verschwindet. Iwan kommt wieder hervor, versteckt sich jedoch gleich erneut, da eine Gestalt (Gregor) mit Tuch vorm Gesicht am Fenster auftaucht. Gregor steigt ein, geht zum Sekretär und macht sich an ihm zu schaffen, hält plötzlich inne, lauscht und geht rasch ins Nebenzimmer. Sein Kopf und Iwans werden abwechselnd sichtbar, ohne dass die beiden sich sehen. Dann hört man Geräusche vom Öffnen einer Truhe und dem Anstoßen von Metall. Schritte auf der Treppe. Gregor flitzt heraus, Iwan wirft den Ofenschirm um und schlägt mit dem Säbel in Richtung des Eindringlings. Dieser entflieht. Draußen erscheint Timofej und schwingt gegen ihn einen Spaten.

Timofej Halt! Bleib stehen oder ich spalte dir den Schädel!

Verfehlt ihn und rennt ihm nach.

Ludmila *noch in der Diele*
Ist hier jemand?

Iwan *springt aus dem Fenster, will losrennen, dreht sich aber um und ruft:*
Mama, er ist entwischt.

Ludmila *im Nachthemd mit Licht in der Türe*
Iwan, bist du's? Komm her!

Iwan Ja, Mama, ich bin's.

Ludmila Was geht hier vor?

Iwan Anarchistenjagd, Mama!

Ludmila Anarchistenjagd, hier in meinem Zimmer?

Iwan Ja wirklich! Einer war eben im Zimmer,

Ludmila Du bist ja nicht ganz gescheit! Der hätte dich erschlagen oder erschießen können.

Iwan Ich hab mich ja versteckt. Und außerdem ...

Ludmila Was „außerdem“?

Iwan ... hatte ich eine Waffe.

Ludmila Wieder eine Pistole?

Iwan Nein, einen Säbel.
zeigt ihn.

Ludmila Wo hast du den her?

Iwan Ich habe ihn in Wassilis Kleiderkammer gefunden.

Ludmila Das ist die Höhe! Ein für alle Mal: Du fasst mir keine Waffe mehr an!
Timofej taucht am Fenster auf.

Ludmila Was war hier los, Timofej?

Timofej Jo, was los war? Wache auf und höre den Schwarzen. Laufe zum Stall, da kommt einer mit dem Hengst, steigt in den Sattel und ist fort. Wie ich mich

umdrehe, seh ich einen anderen aus dem Fenster springen. Gott hat uns beschützt, und die Diebe auch.

Ludmila Iwan, war er an meinem Sekretär?

Iwan Ja, er hat rumgesucht, aber ein Geräusch hat ihn erschreckt, da ist er ins Gastzimmer geflüchtet. Ich wollte mit ihm kämpfen, hab mich aber nicht getraut, weil er aus der Truhe den Kerzenleuchter geholt hat. Wollte mir ihn auf den Schädel hauen.

Ludmila Um Gottes willen! Hat er das versucht?

Iwan Nein, er hat nur den Dolch geschwungen. Als er meinen Säbel sah, ist er geflüchtet.

Ludmila Unglaublich! Mutig, mein kleiner Soldat! Trotzdem: ab, marsch, marsch ins Bett!

Timofej Gnädige Frau, Sie können sich zur Ruhe begeben. Keine Gefahr mehr. Ich kümmere mich um die Sache, sobald es hell wird.

Ludmila Ich danke dir, Timofej! Gute Nacht.

Timofej Gute Nacht, Herrin.

Ludmila schließt das Fenster und geht mit Iwan ab.

3. Aufzug, 2. Szene

Es ist hell. Arischa deckt den Tisch, Ludmila tritt ein. Sie setzt sich an den Sekretär.

Arischa Guten Morgen, gnädige Frau. Babuschka sagt, heut Nacht wär der Domowoi durchs Haus gegangen.

Ludmila Guten Morgen, Arischa. Der Domowoi? Nein, an Gespenster glaube ich nicht. Wer durchs Haus gegangen ist, weiß ich noch nicht, aber ich werde es herausfinden. Lauf zu Timofej und sage ihm, er soll gleich zu mir kommen.

Sie setzt sich an den Sekretär, holt die Schatulle heraus und zählt das Geld. Njanja kommt mit Iwan.

Ludmila *für sich*
Es fehlt nichts.

zu den Eintretenden

Guten Morgen, Njanja! Guten Morgen, mein kleiner, mutiger Kosake!

will ihn umarmen, zuckt zurück.

Puh, du riechst wie ein Stallknecht! Und wie siehst du aus!

Njanja Guten Morgen, Frau Ludmila! Als ich früh aufwache, ist sein Bett leer. Ich denke, er ist im Stall. War er auch. Ich sage, komm mit und wasch dich. Er geht nicht, geht einfach nicht. Macht Possen. Das geht doch nicht?!

Iwan Spurensuche, Mama, ist das Erste, was man machen muss. Mama, darf ich den Säbel behalten, als Belohnung vielleicht?

Njanja Geben Sie ihm dieses gefährliche Ding nicht, es ist scharf! Wie ich im Stall bin, schlägt er auf ein altes Federbett und – hui – hat er es zerteilt! Ich stehe wie im Schneesturm! Da, gucken Sie!

Sie pickt Federn von ihrem Umhang.

Ludmila Iwan, du musst mir versprechen, keinen Unfug mit dem Säbel zu machen. Auf keinem Fall nimmst du ihn zur Französischstunde mit. Versprochen?

Iwan Ja, Mama, ich lasse ihn jetzt immer stecken und probiere ihn nur mal an Sonnenblumen aus.

Ludmila Jetzt putzt du dir die Schuhe und wäschst dich.

Iwan rasch, dann Njanja ab.

An Sonnenblumen? Njanja, sag ihm, dass er mir nicht alle Blumen im Garten köpft!

Babuschka *tritt mit einem Korb ein*

Guten Morgen, Frau von Spitzig, heute sind die Blini, wie sie sein sollen: hell und knusprig.

Ludmila Guten Morgen, Babuschka! Ja, sie sehen gut aus. Das ist wahr! Frossja macht die beste Borschtsuppe, du aber die besten Blini.
Arischa tritt ein.

Arischa Timofej ist schon früh weg. Katinka sagt, er wäre zum Pjotr gegangen.

Babuschka Frau Ludmila, was war denn los heute Nacht? Iwan redet dauernd von einer „Anarchistenjagd“.

Ludmila Hast du nichts gehört?

Iwan kommt wieder und nähert sich den Blini.

Babuschka Freilich, bin nicht taub. Irgendwas hat mich geweckt. Der Mond schien in mein Zimmer, da hör ich ihn wiehern. Steh auf, geh zum Fenster und guck raus. Da seh ich einen unheimlich schnell rennen, und schwubs – war er weg!

Iwan Oi, er flog weg?

Babuschka Was weiß ich? Er war einfach wie weggeblasen. Phh – fort!

Iwan Das war bestimmt ein Vampir!

Er macht eine Geste zu Arischa.

Arischa Iiii, sag das nicht, mir graut vor Vampiren. Gell, Herrin, es war keiner?

Ludmila Hört auf damit! Ein ganz normaler Einbrecher war es.

Babuschka Nein, nein, es war der Domowoi. Hören kann die alte Babuschka noch gut. Lang genug bin ich in dem Haus, dass ich ihn kenne. Mich täuscht da nichts. In letzter Zeit hat er sich öfters bemerkbar gemacht.

Ludmila Und wie macht er sich bemerkbar?

Babuschka Eulenschreie, Wiehern, Geklirr, Getrappel und Gepolter.

Timofej und Babuschka sind eingetreten. Njanja versucht, Iwan zur Reinigung zu bewegen.

Arischa Babuschka hat ihn auch schon gerochen, gell, Babuschka?

Ludmila Riechen? Ist das die Möglichkeit, einen Hausgeist zu riechen!

Babuschka Manchmal ja, wie Moder und Mottenpulver. Aber Sie glauben ja an nichts. Bin ja nur eine alte Frau, halb taub und blind und ohne Nase.

ab.

Ludmila So ein Humbug! Und schläft in Babuschkas Kleidertruhe, ja?

Arischa *erschreckt*
Gnädige Frau, machen Sie keine Scherze! Es wäre ja schrecklich, wenn 's net der Domowoi gewesen wär! Ein fremder Mensch, was will der denn nachts im Haus? Stehlen, rauben oder morden.

Ludmila Oder beides, schrecklich! Timofej, erzähle, was war!

Iwan knabbert Blini.

Timofej Hm, ja, Babuschka hat recht; so kann man 's auch sehen. Sie hat ihre Gründe. Ja, und nun will ich gehen, den Hausgeist bitten, das Pferd herauszugeben.

Ludmila Zum Hausgeist, sagst du? Und wo findest du den?

Timofej Weiß nicht. Vielleicht treffe ich jemand im Wald, der es mir sagt.

Ludmila Du warst beim Polizeihauptmann?

Timofej Hab ihm genauen Rapport gegeben. Er kommt sofort, hat er gesagt.

Ludmila Na, dann viel Glück!

Timofej und Babuschka ab.

Ludmila *schüttelt den Kopf*
Jetzt fängt er auch mit der Hausgeisterei an. Ich verstehe euch nicht, ihr seid doch Christenmenschen! Es ist heute einiges zu tun. Hoffentlich sind Wanka und Frossja bald von Kustewo zurück.

Arischa Die werden erst am Mittag hier sein, wie immer.

Iwan setzt sich.

Ludmila Mir sagte er gestern, am Abend sei er wieder da. Wanka hat das Zeitgefühl eines Steinzeitmenschen.

Arischa Und die Manieren eines Gorillas.

ab.

Iwan *sitzt schon am Tisch.*
Mama, ich habe gestern einen großen Käfer mit einem ganz großen Geweih gefangen. Wie ein Hirsch. Ich will ihn totmachen, er soll aber nicht kaputtgehen. Wie soll ich das machen?

Ludmila Hast du wenigstens die Hände gewaschen?

Iwan Die Hände? Nee, ich hab nichts Dreckiges angefasst!

Ludmila Nur die Pferde, ich weiß.

Iwan Wie mache ich ihn tot?

Ludmila Den Käfer? Mit Insektenpulver. Jetzt bist du in Nullkommanichts am Frühstückstisch, und zwar gereinigt und mit gewaschenen Händen!

Iwan und Njanja ab.

3. Aufzug, 3. Szene

Marussja *kommt hinkend, aber fröhlich*
Guten Morgen, Mama!

Ludmila Guten Morgen, meine Tochter! Du hast wohl gut geschlafen und von dem nächtlichen Zwischenfall nichts gemerkt?

Marussja O doch! Ich habe mich erschreckt und stieß in der Dunkelheit meinen Fuß an.

Ludmila War es sehr schmerzhaft, meine Arme?

Marussja Nein, nicht sehr.

Ludmila Lass sehen!

Marussja Ach, es ist nichts.

Ludmila Du hinkst aber doch! Zeig her! Er ist ja geschwollen und braucht Ruhe.

Marussja Das geht nicht, Mamuschka, Andrej will mich zum Ausritt abholen.

Ludmila Mit einem dicken Fuß? Nein, nein! Außerdem schickt es sich nicht.

Marussja Schickt sich nicht, was heißt das?

Ludmila Ilja hat dir Hoffnung auf ein Heiratsversprechen gemacht.

Marussja Und deswegen soll ich nur noch am Fenster sitzen und auf meinen Märchenprinz warten? Nein, Mama, du hast einmal gesagt: Eine Frau ist nicht eines Mannes Dackel.

Ludmila So, so, das habe ich gesagt? Aber was sagt Elisaveta dazu?

Elisaveta tritt ein.

Marussja Es ist ihr sicher recht, aber frage sie selbst.

Elisaveta Guten Morgen, Mama! Ich war ein wenig draußen. Die Luft ist so wunderbar.

Ludmila Guten Morgen, Elisaveta! Du hast nichts dagegen, dass Marussja heute mit Andrej ausreitet, stimmt das?

Elisaveta Mama, Andrej will ...

Marussja gibt ihr Zeichen.

 ... zur Jagdhütte und die Fasanen beobachten. Mit Marussja.

Ludmila Hast du dich nicht mit ihm verabredet?

Pferdegetrappel.

Elisaveta Ja, schon, aber du weißt, ich reite nicht so gut und nicht so gern wie Marussja.

Ludmila Und Andrej? Wollte er nicht lieber mit dir die Fasanen beobachten.

Elisaveta Ich denke, er hat gemerkt, dass ich seine Jagdleidenschaft nicht ganz teilen kann.

Andrej *tritt ein*

 Guten Morgen, Frau Ludmila, ich bitte um Entschuldigung, wenn ich störe. Meine Mutter trug mir auf zu sagen, dass Sie ihr volles Mitgefühl haben. Sie lässt Ihnen ausrichten, dass sie den Hauptmann benachrichtigen wird. Danach will sie kurz vorbeischaun und Sie persönlich zum Tee bitten.

Ludmila Sagen Sie ihr meinen besten Dank! Ja wirklich, ich bin sehr erfreut. Sie kommen auch wie gerufen, mir Klarheit zu verschaffen. Welche meiner Töchter wollen Sie zum Ausritt abholen, Marussja oder Elisaveta?

Beide machen ihm Zeichen, die ihn etwas verwirren.

Andrej Elisaveta, das heißt ... also gestern sprach ich mit ihr ... aber ...

Ludmila Sie luden gestern Elisaveta und heute Marussja ein?

Andrej Nein, wie soll ich sagen. Elisaveta hat mir eigentlich abgesagt. Sie hat mir zu verstehen gegeben, dass ihre Schwester sehr gerne einen etwas größeren Ausritt machen möchte.

Ludmila Ja, gut, ich verstehe. Ich sehe mich aber veranlasst. Ihnen zu gestehen, dass ich darüber nicht sehr glücklich bin. Sehen Sie, Andrej, meine Tochter steht in Korrespondenz mit einem jungen Mann aus sehr renommiertem Haus. Ich möchte vermeiden, dass es zu Missdeutungen kommt.

Andrej Entschuldigen Sie, Frau von Spitzig, dass ich mir nichts dabei gedacht habe. Marussja hat mir von Graf Tarletzki erzählt und dass er oft schreibt, aber ...

Marussja Aber er bedeutet mir nicht so viel, dass ich bereit bin, auf einen Ausritt mit Andrej zu verzichten.

Andrej *wendet sich zum Gehen*
Es tut mir leid, Frau von Spitzig, dass ich Ihnen diesen Ärger bereitet habe! Wir auf dem Land sind in diesen Dingen ... argloser, wir denken uns nicht so viel dabei. Ich empfehle mich.

Verbeugung.

Ludmila Nein, bleiben Sie einen Augenblick. So war es nicht gemeint: Reiten Sie mit Marussja zur Jagdhütte oder wohin Sie immer wollen, aber seien Sie bitte auf der Hut!

Andrej Sie können unbesorgt sein; ich kenne den Wald wie meine Hosentasche, und wenn es gilt, bin ich schneller als jeder andere bei der Hand.

zieht die Pistole.

Marussja Danke, Mama! Zum Mittag sind wir zurück.

Beide gehen.

Ludmila Halt, Marussja, du brauchst doch einen Fußwickel!

macht ein paar Schritte zur Tür, kehrt um.

 Sie lässt sich nichts sagen!

3. Aufzug, 4. Szene

Elisaveta Meine Schwester ist lieb, aber eigensinnig!

Ludmila *seufzt, nimmt einen Stickrahmen.*

 O ja, ich weiß.

Schweigen.

Elisaveta Du hast auch mit mir Pläne?

Ludmila Natürlich.

Elisaveta Darf ich sie hören?

Ludmila Es ist Zeit, dass du heiratest. Das Weiße Haus gibt uns jetzt bessere Chancen. Wir können Leute von Stand und Ansehen einladen. Sie werden auch kommen. Trotzdem: Deine Mitgift kann nur bescheiden sein, sehr bescheiden. Für einen jungen Mann aus höheren Kreisen sind wir zu arm.

Elisaveta Du denkst an Andrej?

Ludmila Ja. Er kann dir mehr bieten als mancher Graf. Er ist ein schöner Mann und hat außerdem einen anständigen Charakter. Das findet man selten.

Elisaveta Was du gesagt hast, stimmt: Gewiss gehört er zu jener Art von Männern, die einer Frau die Welt zu Füßen legen ... es zumindest versuchen.

Ludmila Also, was zögerst du?

Elisaveta Ich bin mir nicht sicher, ob er nur einen blassen Schimmer von dem hat, wer ich bin. Jede schöne Frau ist für ihn ein Wunderwesen, das zu ergründen er nicht einmal versucht.

Ludmila Für eine Ehe ist das eine günstige Haltung.

Elisaveta Da bin ich anderer Meinung.

Ludmila Dir steckt noch Wassili im Kopf?

Elisaveta Im Herzen, Mama, und ich begreife nicht, warum du ihn brüskierst und kränkst. Ist er nicht ein Schwiegersohn, von dem du nur träumen kannst, ein Fürst aus altem Geschlecht?

Ludmila Du verkennst mich. Dein Glück ist mir wichtiger als jeder Titel. Ich weiß, dass du mit ihm nicht glücklich werden wirst. Wassili ist für die Ehe nicht reif.

Elisaveta Mit wie viel Jahren ist denn ein Mann für die Ehe reif, mit 30, 40 oder 90?

Ludmila Viele Männer eignen sich zur Ehe überhaupt nicht.

Elisaveta Du meinst, er sei so einer?

Türe öffnet sich einen Spalt. Iwan lauscht.

Ludmila Allerdings! Wer so ein prächtiges Anwesen verkommen lässt, nur auf dem Kanapee liegt oder mit Billard seine Zeit vertrödelt, der bringt jede Frau ins Elend. Du musst meine Erfahrung nicht machen. Ich war einst so verliebt wie

du und setzte mich gegen alle Widerstände durch. Alle rieten mir ab, warnten mich, meine Eltern natürlich, aber auch meine beste Freundin, deren sicheres Urteil ich immer bewunderte. Ich war taub für ihre gut gemeinten Worte und verließ mit ihm nicht nur mein Zuhause, sondern meine Heimat und alles, was mir lieb und teuer war. O, ich habe es bitter bereut.

Sie geht dabei herum.

Elisaveta Ich glaube, ich kann dich verstehen, aber nichts wiederholt sich in der gleichen Weise. Wassili ist weder Trinker noch Spieler.

Ludmila setzt sich, Elisaveta steht auf.

Ludmila Das nicht, aber ein Atheist, wenn nicht gar ein Anarchist. Es zieht. Schließ doch bitte die Türe. So einer macht früher oder später eine Reise nach Amerika in die unbegrenzte Freiheit oder nach Sibirien in die lebenslängliche Gefangenschaft.

Elisaveta Wassili kann ich mir weder als Glücksritter noch als Verbrecher vorstellen. Er wird mich nach Moskau holen, sobald die Umstände es erlauben. Er versprach mir eine lebenslange Freundschaft.

Türe geht wieder langsam auf.

Ludmila Wie nett von ihm! Solche Versprechungen gehen den Männern leicht von den Lippen. Du wirst doch aber nicht so töricht sein, daran zu glauben? Wie es scheint, hat er dich schon vergessen.

Elisaveta Liebe Mama, wenn er nicht schreibt, dann hat das einen triftigen Grund. Die Umstände in Moskau sind für ihn bedrohlich. Ich mache mir Sorgen, das gebe ich zu, aber mein Vertrauen in ihn kannst du nicht erschüttern.

Ludmila Er soll die Ausnahme sein? In dieser Hinsicht sind alle Männer gleich: Aus den Augen, aus dem Sinn.

Elisaveta Sprich nicht so von ihm!

Ludmila Das alte Lied: Die braven Mädchen lieben die Halunken.

Elisaveta War Papa etwa auch ein Halunke?

Ludmila Es wäre mir sehr recht, wenn wir deine Angelegenheit besprechen könnten und nicht meine. Machen wir es kurz: Jagoroffs haben mich zum Tee eingeladen und wollen vermutlich mit mir über die gleiche Sache reden.

Elisaveta Lass mir wenigstens Bedenkzeit!

Ludmila Also gut: In drei Tagen werde ich sie einladen und dein Einverständnis mitteilen.

Elisaveta Oder meine Absage. O, du weißt nicht, was du mir antust!

Ludmila Ich will klare Verhältnisse und Jagoroffs ebenfalls.

Arischa *tritt ein*
 Gnädige Frau, das Fräulein Dupont lässt ihre Ausrichtung, dass sie sich net wohl fühlt und den Unterricht heute Vormittag ausfallen lassen muss. Sie hätte vor Angst heute Nacht kein Auge zudrücken können.

ab.

Ludmila Die jungen Frauen sind heutzutage sehr zart besaitet. Ich werde mal nach ihr schauen.

Beide nach verschiedenen Seiten ab.

3. Aufzug, 5. Szene

Iwan schlurft herein. In einer Hand hat er eine kleine Schachtel, in der anderen eine Zerstäuberpumpe. Zuerst bedient er sich am Gebäck. Dann lässt er den Käfer krabbeln und sprüht heftig mit Mottenpulver. Weiße Wolken steigen auf. Er niest zweimal. Der Käfer rührt sich nicht mehr. Iwan betrachtet ihn, legt ihn in die Schachtel, setzt sich an den Tisch und legt die Beine hoch.

Njanja Heiliger Pankrazius, steh mir bei!

niest

Gibst du wohl die Füße vom Tisch, Söhn...

niest

In dich ist wohl der Teufel gefahren? Noch nie habe ich die Hand gegen dich erhoben, aber jetzt ist das Maß voll!

geht auf ihn zu, Iwan weicht aus. Sie niest.

Hast du Mottenpulver gestreut, he?

packt ihn

Was hast du gemacht?

schüttelt ihn

Habe ich es verdient, dass ...

niest

... so quälst?

schüttelt ihn

Ich werde kündigen.

Iwan Bitte, liebe Njanja, sei nicht böse. Ich habe einen Käfer konserviert.

Njanja Einen Käfer konserviert?

Iwan Sag ich doch, einen ganz großen, mit Hörnern. Da guck!

Njanja weicht zurück.

Njanja Nein, nein, nein, tu ihn weg! Bitte, trag ihn raus! Das ist Teufelswerk.

Iwan Ich habe ihn doch tot gemacht.

zeigt ihn.

Njanja Tot? Joi, joi, joi, er bewegt sich!

Sie rennt hinaus.

Ludmila *tritt ein*

Was ist denn hier los?

Iwan Ich habe Njanja nur den Käfer gezeigt.

Ludmila *niest*

Ist das Insektenpulver?

Iwan Du hast doch gesagt, ich soll ihn damit totmachen, Mama!

Ludmila Aber doch nicht in meinem Zimmer!!

Iwan Mama, ich muss dir was Wichtiges sagen: die Anarchisten ...

Ludmila *macht das Fenster auf*

Was ist mit den Anarchisten?

Iwan Die sind in der Jagdhütte, glaube ich, und Wanka auch.

Ludmila Das würde mich sehr wundern. Hast du dir die Hände gewaschen?

Iwan O, das habe ich ganz vergessen. Entschuldige, Mama.

geht zur Tür, dreht sich um.

Ich habe keinen Hunger mehr. Ich geh mal zur Jagdhütte.

schnell ab.

Ludmila *läuft ihm nach*
Halt, Iwan, da gehst du mir nicht hin!

trifft an der Türe auf Arischa.

3. Aufzug, 6. Szene

Arischa Die Jagoroffs sind da.

Ludmila Mit ihnen habe ich noch nicht gerechnet. Wie sieht es hier aus! Räume schnell ab und kehre das weiße Zeug auf, aber, rasch!

ab.

Arischa Ja, ich werde mich beeilen.

räumt ab, kehrt.

Herr und Frau Jagoroff treten ein, hinter ihnen Ludmila.

Frau Jagorowa Nein, so etwas, ich kann es nicht fassen! Man ist ja in seinen vier Wänden seines Lebens nicht sicher! O Gott, wenn ich daran denke: In der finstersten Nacht schleicht sich so ein Mörder ins Haus.

Ludmila Es war ...

Frau Jagorowa ... schrecklich, ich zittere, wenn ich nur daran denke! Und ich weiß mich beschützt von meinen Männern.

Ludmila Es war jemand ...

Frau Jagorowa ... allein und ohne allen Schutz! Liebe Ludmila von Spitzig, Sie haben mein ganzes Mitgefühl, ja ich bewundere ihren Mut, heldenhafter kann ja kein Militär sein! Diese haben ja eine Waffe, können sich auf den Boden werfen oder fliehen, kennen alle diese Schikanen.

Ludmila Es war Iwan ...

Frau Jagorowa ... So ein Ungeheuer in Menschengestalt begegnet mir nachts in meinem eigenen Zimmer! Ogottogottogott, da würde ich tot umfallen! Haben Sie

gehört, was dem armen Fürsten Tschatkow zugestoßen ist? Nein? Sie wissen es also nicht?

Herr Jagoroff *versucht sie wegzuziehen*
Aber mein Täubchen, du wirst noch deine Migräne bekommen, wenn du dich so aufregst, nicht wahr.

Frau Jagorowa Unterbrich mich doch nicht dauernd, Schnucki! Was wollte ich sagen? Du hast mich ganz rausgebracht! Ach ja, es liegt mir sehr viel an der Sache. Sie können es sich denken, warum es geht. Ihre liebenswürdige Elisaveta und unser Andrej verstehen sich so gut.

Ludmila Nehmen Sie doch Platz ...

Frau Jagorowa will sich setzen, Herr Jagoroff zieht sie hoch.

... liebe Sonja Jagorowa. Es ist ...

Herr Jagoroff Es ist jetzt nicht angebracht, nicht wahr ...

Frau Jagorowa Es ist doch angebracht, wo wir uns schon so lange kennen ...

Herr Jagoroff Aber Täubchen, wir sind doch heute Nachmittag zum Tee eingeladen!
zieht sie zur Tür.

Ludmila Spitzikowa wird noch mancherlei zu tun haben.

Ludmila Gewiss, doch hat es noch Zeit.

Herr Jagoroff Wenn Sie uns entschuldigen wollen
zieht Sonja sanft, aber nachdrücklich.

verehrte Ludmila Spitzikowa.

Frau Jagorowa Das finde ich nicht nett, Schnucki, du lässt mich ja nie zu Wort kommen.

Ludmila Ich danke Ihnen sehr für Ihren Besuch und schätze mich glücklich, so fürsorgliche Nachbarn zu haben. Ich freue mich auf die Teestunde bei Ihnen.

Beide ab.

3. Aufzug, 7. Szene

- Ludmila *lehnt sich an die Türe*
Mit ihrem Geplapper hat mich die Gute ganz durcheinander gebracht. Sie hat nicht unrecht, es war eine heikle Situation. Der alte Timofej kann mit seinem Spaten schwerlich einen Banditen mit einem Schießprügel in die Flucht schlagen. Und Wanka? Was soll ich von ihm halten? Ich werde mich vorsehen müssen.
- Setzt sich an den Sekretär, blättert in Haushaltsbuch.*
- Die Finanzen, die Finanzen! Ich weiß bald nicht mehr, wie ich über die Runden kommen soll. Das Geld fliegt nur so zum Fenster hinaus.
- Arischa Der Postbote, Väterchen Michailowitsch ist da!
- Ludmila Lass ihn hereinkommen. – Schon in der Schule mochte ich das Rechnen nicht. Dass alles seinen Preis hat, lerne ich erst jetzt.
- Postbote *kommt herein*
Guten Tag, verehrte Ludmila von Spitz. Schön ist's! Der alte Fürst hätte seine Freude dran gehabt. Gott hab ihn selig.
- Ludmila Guten Morgen, lieber Michailowitsch! Ja, Ihr habt recht, das Weiße Haus ist wieder jung geworden! Was bringt Ihr?
- Postbote Ja, muss schauen: Was ist denn in meinem Täschchen drin? – Einen Brief aus Kirow finde ich da! Bitte schön! An Fräulein Marussja. Und das:
- liest Empfänger und Absender:*
Aus Moskau an Fräulein Françoise Dupont! Bitte schön! – Ach, da hat sich noch einer versteckt! Von Wassili an das Fräulein Tochter! Bitte schön!
- Ludmila Von dem jungen Fürsten?
- Postbote Ja, an das liebe Fräulein Elisaveta! Soll sich freuen!
- Ludmila Väterchen Michailowitsch, was Ihr da sagt, gefällt mir nicht!
- Postbote Gefällt Ihnen nicht?
- Ludmila Ja, es gefällt mir nicht, dass Ihr von dem jungen Fürsten so viele Briefe bringt.
- Postbote Väterchen hat verstanden: Es genügt. Das ist der letzte.

Ludmila Großartig ! Und Ihr habt auch ein Briefgeheimnis?

Sie geht zu ihrem Schreibtisch und holt eine Münze.

Postbote Freilich, freilich, das Briefgeheimnis. Es ist ein wichtiger Auftrag, den Leuten Briefe zu bringen. Man muss schweigen können wie ein Grab.

Ludmila *gibt ihm das Geldstück.*
Es ist nicht gut, wenn manche Leute alles erfahren.

Postbote Klug gesprochen, verehrte Frau von Spitzig!

Ludmila Ihr habt mich verstanden, lieber Michailowitsch. Wer einen Brief bekommt, bestimme ich.

Postbote Mit dem Schlüssel ...
zeigt auf seinen Mund
... schließ ich meinen Schrank ab. Da drin ist das Postgeheimnis, basta! Postlagernd und niemand außer Ihnen weiß, was da drin ist! Ja, ja im Staatsdienst, da muss man Grütze im Kopf haben!

Ludmila Geht jetzt auch nicht in die Küche! Ein Wässerchen könnt Ihr auch woanders trinken.

gibt ihm noch eine Münze.

Postbote Werd das Briefgeheimnis wohl verwahren. Gott geb Euch Gesundheit und viele Jahre.

ab.

Ludmila *öffnet den Brief von Wassili, liest*
Das muss man ihm lassen: eine schöne, schwungvolle Handschrift ... scheint die Hoffnung allmählich aufzugeben ...eine letzte Aussprache ... ich komme übermorgen ... also heute ...

lässt den Brief sinken.

Dachte ich es mir doch: Er hat das Weiße Haus an Ilja verkauft!

erhebt sich.

Also, gut!

freudig
Er muss es mir anbieten, und ich werde es kaufen. Mein Schatz in der Truhe wird nicht reichen, aber ich werde mir noch Geld leihen. Meine eiserne Sparsamkeit war hart, aber sie zahlt sich nun aus. Das Waldschlösschen wird

bald mein sein. Mein Vorkaufsrecht bringt mich schneller an das Ziel meiner Wünsche, als ich dachte. 7

Inzwischen ist ein Mann in einfacher Kleidung eingetreten, der sich mehrmals räuspert und verbeugt.

3. Aufzug, 8. Szene

Sascha Guten Morgen, gnädige Frau.

Ludmila Was will er?

plötzlich nachdenklich.

Sascha Ich habe einen Brief für Sie.

Ludmila Geh er. Ich will keinen Brief.

Sascha ab.

Mein Schatz in der-Truhe ...

Arischa *schaut herein*
Gnädige Frau, der Hauptmann möchte Sie sprechen.

Ludmila Nein, nicht jetzt.

für sich
Die Tabakdose ... sollte er gewusst haben ...?

Arischa Er sagt ... o, ist Ihnen nicht gut?

Ludmila *für sich*
Freilich, er muss es gewusst haben. O Gott, alles umsonst!

Arischa Alles umsonst? Aber so schlimm kann 's doch net sei.

Ludmila Es ist schlimm, Arischa, sehr schlimm, wahrscheinlich.

geht zur Nebentür.

Arischa O Gott, Sie sind ja totenbleich!

Ludmila wankt, muss sich hinsetzen.

Sie müssen sich hinlegen.

eilt zur rechten Türe.

Babuschka!!

stößt fast mit dem Hauptmann zusammen.

Pjotr, sag ihr, sie soll einen Klostergeist bringen.

Arischa Gnädige Frau, was ist Ihnen? Habe Sie Schmerzen?

Ludmila Nein, es geht schon ... nur die Nerven, ... der Vorfall heute Nacht ... danke, Arischa! ...Ich dachte, was hätte passieren können ...

Hauptmann und Babuschka treten ein.

Hauptmann Guten Morgen, Frau von Spitzig! Komme ich ungelegen?

Ludmila Guten Morgen. bitte bleiben Sie! Es dauert nur einen Moment.

zu Babuschka

Bring dem Herren Hauptmann ein Wässerchen.

Babuschka ab.

Arischa, schau nach Françoise. Lass mich, es geht.

Arischa und Ludmila ab.

Hauptmann *sieht sich im Raum um, entdeckt die Briefe und betrachtet sie*
An Fräulein Marussja von Spitzig. Absender von Amtswegen bekannt, Graf Tarletzki! Über allen Zweifel erhaben, eine hochgestellte Persönlichkeit! Aber hier! (Brief an das Fräulein Dupont. Absender: Rodanin! Da haben wir ihn, der uns ausgebüxt ist! Den Brief konfisziere ich!

Babuschka *tritt ein mit Glas und Flasche, schenkt ein.*
Wohl bekomm's, guter Pjotr!

Hauptmann Auf deine Gesundheit und langes Leben, Babuschka!

Schluck

Was ging denn im Haus vor?

Babuschka Was fragst du mich? Der Timofej war doch bei euch.

Hauptmann Du kennst doch Väterchen Rübchen. Der kriegt die Zähne nicht auseinander, wenn er ne Uniform sieht.

Babuschka Ja, ja, und holt lieber selbst die Kastanien aus dem Feuer.

Hauptmann Wanka ist noch nicht zurück?

Babuschka Nein. Dieser falsche Fuffziger! Mit welchen Leuten der unter einer Decke steckt, wissen mehr, als ihm lieb sein kann.

zornig
Aber unrecht war's, ihn aus seinem Zimmer zu tragen.

Ludmila tritt ein.

Hauptmann *verbeugt sich*
Gnädige Frau, geht es Ihnen besser?

Ludmila Ja, es geht wieder, Herr Hauptmann. Sie haben mit Timofej gesprochen?

Hauptmann So ist es! Der Vorfall wurde mir geschildert. Timofej war der einzige, der das Subjekt gesehen hat?

Ludmila Auch Iwan. Er sagt, der Einbrecher habe ein Tuch vor dem Gesicht gehabt.

Hauptmann Hm, ja, das ist wichtig. Und was kam Ihnen abhanden?

Ludmila Von dem Pferd wissen Sie. Ansonsten eine silberne Tabakdose und ein Säckchen aus Maroquin mit Goldmünzen.

Hauptmann O gnädige Frau, eine große Summe?

Ludmila Ich befürchte, ja. Die Höhe kann ich Ihnen noch nicht genau sagen.

Hauptmann Hm, doch der gleiche Täter wie in Stupino? Haben Sie gehört, was dort vorgefallen ist?

Ludmila Nein, erzählen Sie!

Hauptmann Also, in Stupino ...

Schluck

... sind bei den Großfürsten Tschatkow zwei Personen erschienen, haben sich als Popen ausgegeben, sind bewirtet worden, großzügig, wie 's so üblich ist, und blieben über Nacht. Am Morgen findet man den alten Herren tot in der Diele, und die Popen sind samt einigem Silber verschwunden.

Ludmila Heilige Mutter Gottes, wurde der Großfürst erschlagen?

Hauptmann So heißt es, doch hörte ich auch, er sei die Treppe hinuntergestoßen worden!
Zwei Pferde haben die Gauner gestohlen. Zum Wohlsein.

Schluck

Ludmila Das hört sich nicht gut an. Und weiß man, wer ...?

Hauptmann Wer? Zwei Anarchisten, von denen man glaubt, dass sie fünf Raubüberfälle,
zehn Brandstiftungen und fünfzehn Majestätsbeleidigungen auf dem
Gewissen haben.

Ludmila Das ist ja furchtbar! Und Sie meinen, die falschen Popen könnten die
gleichen sein wie meine Besucher am ersten Tag?

Hauptmann Ich? nein, aber mein Vorgesetzter in der Kriminalinspektion!

Schluck

Ludmila Das ist doch abwegig! Graf Tarletzki verkleidet sich doch nicht als Pope!

Hauptmann Sie haben vollkommen recht. Aber was ist mit diesem Ron? Undurchsichtig
ist dieses Subjekt, ganz undurchsichtig und respektlos gegen die
Staatsgewalt!

Schluck

Ludmila Das mag ja sein, aber ein Pferdedieb und Mörder, nein, das kann nicht sein.

Hauptmann Gnädige Frau, ich stimme Ihnen absolut zu, aber bedenken Sie: Meine
Behörde muss einen Tatverdächtigen haben. Die Öffentlichkeit wird unruhig,
sagt der Vorgesetzte meines Vorgesetzten. Wenn das zu Ohren des Zaren
kommt, rollen Köpfe!

Schluck

Françoise *tritt ein*
O guten Tag, Herr Hauptmann! Nach so einem schrecklichen Vorkommnis
sehe ich Sie gerne bei uns.

Hauptmann Guten Tag, Fräulein Dupont, ich sehe Sie an jedem Tag gerne, aber da ist so
eine Sache, jenen Ron betreffend.

Schluck

Françoise O, was meinen Sie? Ist ihm etwas zugestoßen? Mondieu, reden Sie!

Hauptmann Nein, das nicht. Ich musste nur einen Brief an Sie vorübergehend konfiszieren, verstehen Sie, wegen der Verdächtigenaufenthaltsermittlungsprüfung ... auf Ihr Wohlsein!

Françoise Was sagen Sie da? Verdächtige Aufenthaltsvermittlung?

Hauptmann *schluckt, schüttelt den Kopf*
... Prüfung zwecks Ermittlung des Aufenthalts des Verdächtigen namens Rondanin.

Françoise *zornig*
Was geht Sie sein Aufenthalt an? Wollen Sie ihn wieder verhaften und der Freiheit berauben? Er ist kein Verbrecher, das wissen Sie doch. Fürst Wassili hat sich für Ron verbürgt. Gilt Ihnen das Wort Ihres Fürsten rein gar nichts? Und der Steckbrief: der hat doch nicht die Bohne auf ihn gepasst. Sie haben auch mich in Ihre scheußliche Arrestzelle gesteckt und beschuldigten mich, ein „öffentliches Ärgernis“ zu sein. Wie habe ich das verdient?

Hauptmann Der Irrtum war ein sehr bedauerlicher, gewiss, aber wie sollten wir wissen, dass sie eine Frau sind? Sie trugen ja Männerkleidung und schlugen gewissermaßen wie ein Kerl zu.

Ludmila Herr Hauptmann, ich verstehe Fräulein Dupont sehr gut. Wäre es nicht angebracht, ihr den Brief wieder zurückzugeben?

Françoise *lieb*
Ja, bitte tun Sie es! Lassen Sie Ihr Herz sprechen. Es ist schwer, so fern von meiner Familie und meinem geliebten Paris zu leben. Seine Briefe trösten mich. Sie sind so schön. Bitte, geben Sie mir den Brief zurück! Seien Sie einmal nicht amtlich! Seien Sie menschlich!

Hauptmann Nun, Fräulein Dupont, wenn Ihre subjektive Lage so ist, muss ich einen Härtefall erkennen. Hier haben Sie Ihren Brief.

Françoise *küsst ihn*
Sie haben ein goldenes Herz, Herr Hauptmann ...

Hauptmann ... Pjotr Krasnosselski

Françoise Danke Pjotr, ich werde in Frankreich von Euch erzählen.

Hauptmann Sagen Sie: Ich, der Polizeihauptmann von Soligalitsch, freut sich, wenn er einen Härtefall erkennen kann, besonders wenn es sich sozusagen um die große französische Nation handelt.

steht auf und verbeugt sich.
Ich empfehle mich, meine Damen!

Hauptmann ab.

Françoise Madame, ich danke auch Ihnen sehr! Sie sind großmütig. Es könnte sein, dass ich den Härtefall zur Hälfte Ihnen verdanke.

Ludmila *lächelt*
Vielleicht haben Sie recht. Freund Pjotr ist ein liebenswürdiger Mensch, wenn er nicht gerade an seine Dienstvorschriften denkt. Und ich meinerseits vermute, der Brief hätte Ron in Verlegenheit bringen können.

Françoise O, das mag sein!

ab.

3. Aufzug, 9. Szene

Ludmila *geht zum Sekretär und entdeckt den Brief, den Sascha hingelegt hat.*
Noch ein Brief?! Der Graf schreibt an mich?

Die Türe wird geöffnet: Sascha erscheint wieder.
Hinaus, Bursche!

Sascha verschwindet.

... hat das Haus gekauft ... ob ich mein Vorkaufsrecht ausüben wolle ...

Türe öffnet sich etwas, Sascha streckt den Kopf herein.

Ich sage es nicht noch einmal: hinaus! – Sein Diener Sascha überbringe ihm meine Entscheidung!

Türe geht wieder auf, Sascha tritt ein.

Du kommst wie gerufen. Du bist des jungen Grafen Tarletzkis Diener?

Sascha Ja, gnädige Frau, Ich wollte Sie nur darauf hinweisen, dass ich die Kutsche des alten Grafen gehört habe und er mich nicht sehen soll, Ich muss verschwinden.

Ludmila Halt, nicht zu schnell. Du sollst ihm meine Antwort überbringen.

Sascha Gnädige Frau, er poltert schon in der Diele. Ich muss ...

Ludmila Wenn du ein reines Gewissen hast, musst du nicht wegrennen.

Sascha, dem Ludmila den Weg zur Türe verstellt, läuft zum Fenster; dort taucht eine große Gestalt mit Peitsche auf.

Sascha Sie kennen den Alten nicht.

saust unter den Tisch.

Ludmila Ist er ganz richtig im Kopf?

Sascha *unter dem Tisch*
Ich schon, aber er nicht. Bitte, bitte, verraten Sie mich nicht!

Tarletzki senior *mit Gehstock und Operngucker*
Morjn, Sie wollen meinen Ilja heiraten?
Da habe ich ein Wort mitzureden! Ich bin der Vater des hinterlistigen Exempels von Sohn.

Ludmila Werter Graf, Sie stürmen in mein Zimmer, stellen sich nicht vor und ...

Tarletzki senior Ich habe Sie etwas gefragt, ja oder nein?

Ludmila Ich verbitte mir diesen Ton!

Tarletzki senior *schlägt mit dem Stock auf den Tisch, der bewegt sich, Stöhnen.*
Sie haben sich überhaupt nichts zu verbitten! Wollen Sie ihn heiraten, ja oder nein?

Ludmila Aber hören Sie einmal, ich könnte seine Mutter sein!

Tarletzki senior *guckt sie mit dem Opernglas an, sehr lang.*
Stimmt! Sie wären eher was für mich. Ich suche eine Frau. Aber, wo haben Sie meinen Sohn versteckt? Dieser Erbschleicher, nichtswürdige Kerl, wo ist er?

Ludmila Mäßigen Sie sich Graf! Ich muss Sie höflichst bitten, die Etikette zu beachten. Diese Sprache ist einer Dame gegenüber ...

Tarletzki sen. Wo ist er? Muss ich das Haus durchsuchen lassen?

Ludmila Er ist nicht hier! Ich bedaure, dass ich Sie bitten muss, mein Haus zu verlassen.

Tarletzki senior pfeift auf den Fingern, Kutscher setzt sich in Bewegung, gleichzeitig der Tisch.

Ludmila O Gott, das ist kein Mensch, das ist ein Saurier!

Tarletzki. sen. *mit dem Gucker das Zimmer absuchend*
Schön, schön, schön! Die Bude des Alten sieht ja inzwischen recht nobel aus.
Das muss ja einiges gekostet haben, Frau Hitzig.

Ludmila Von Spitzig!

Tarletzki sen. *zu Kutscher in der Tür*
Such den Halunken, Karlchen.

Karl De Sascha muss ooch da sein.

Tarletzki sen. Was?

Karl Welchen Halunken, den Sascha oder den Sohn?

Tarletzki sen. Raus! Beide ! – Ein grober Kerl ist das Karlchen.

Sascha Allerdings!

Tarletzki sen. aber besser als drei scharfe Hunde. Baronin, Sie machen keinen schlechten
Eindruck auf mich. Setzen Sie sich, wie heißt ihr Hausgeist?

Ludmila Graf von Tarletzki, ich habe Sie in aller Form gebeten, mich als Dame zu
respektieren. Ich habe Sie gebeten, den Raum zu verlassen, nun fordere ich
Sie auf, Ihr Karlchen zurückzupfeifen.

Tarletzki sen. Wie heißt sie, die Haustulpe?

Ludmila Ich kann Ihnen keine Haustulpe bieten. Erheben Sie sich bitte und verlassen
Sie meinen Raum!

Tarletzki sen. *erhebt sich, geht zur Türe, schreit*
Haustulpe, ein Krügelchen und zwei Gläser!

setzt sich wieder.
Das wird mir jetzt gut tun.

Ludmila *schlägt die Hände über dem Kopf zusammen.*
Mein Gott!

Tarletzki sen. Sie sind gläubig, das gefällt mir. Eine Frau muss fromm sein, sonst taugt sie
nicht zur Ehe. Ich hatte eine fromme Frau, o ich vermisse sie sehr. Wir hatten
eine gute Ehe. Manchmal gab's ein bisschen Streit, das schon, aber
Langeweile nie.

Arischa *bringt Wodka*
Wohl bekomm's, Herr Graf.

Tarletzki sen. Ein Schmuckstück haben Sie da, Baronin. Gefällt mir, gefällt mir gut. Ein hübsches und helles Köpfchen, man sieht's ihr an.

wirft Arischa eine Münze zu.

Arischa *knickt*
Danke, Herr Graf.

zieht die Tischdecke glatt, flüstert
Hast du es bequem?

Sascha zwickt sie ins Bein.
Au!

ab.

Ludmila Verehrter Graf, Sie nehmen sich zu viel heraus; ich bin einigermaßen schockiert. Bedauerlicherweise fehlt es mir an Mitteln, Sie vor die Türe zu setzen. Unter der Bedingung, dass Sie sich an die üblichen Umgangsformen halten, bin ich bereit, Ihnen etwas Gesellschaft zu leisten.

Tarletzki sen. *hat eingeschenkt*
Auf Ihre Gesundheit!

Ludmila Prosit!

Tarletzki sen. Sie beeindrucken mich, Baronin, und ich sage es Ihnen ehrlich: auf der Stelle könnte ich einen Heiratsantrag machen. Der erste Augenblick sagt ja oder nein; alle meine Entscheidungen dauern nicht länger als eine Minute.

Ludmila Ich muss Ihnen allerdings sagen, dass Ihr Benehmen einen ungünstigen Eindruck auf mich gemacht hat, verehrter Graf.

Tarletzki sen. Liebe Baronin ... wie war noch der Name?

Ludmila Ludmila von Spitzig ...

Tarletzki sen. Dimitrij ... ja, Ludmila, Sie haben mich in einem ungünstigen Moment kennengelernt; ich bin der friedlichste Mensch, wenn es nach meinem Willen geht, nur Widerspruch kann ich ebenso wenig vertragen wie konventionelles Getue.

Ludmila Ihr Sohn scheint vor Ihnen geflohen zu sein.

Tarletzki sen. Das heimtückische Stück Mensch hat ihn beschwätzt, mein treuloser Diener.

Sascha schmeißt den Tisch um, springt erregt auf, schüttelt die Faust vor dem überraschten Grafen.

Sascha Das lügt Ihr, Graf! Ihr habt mich des Diebstahls bezichtigt, weil Eure blöden Augen Eure blöden Manschettenknöpfe nicht sahen, und habt mich vom Karlchen durchprügeln lassen, und als man euch diese blöde Manschettenknöpfe unter die Nase hielt, habt Ihr Euch nicht einmal entschuldigt! Und das sage ich Euch noch: Euer Sohn hat dieses Haus gekauft. Wenn Ihr noch etwas wartet, wird er Euch vor die Türe setzen lassen.

Er geht zum Fenster und springt hinaus.

Tarletzki sen. Ich schaue in einen Abgrund von Niedertracht! Mich vor einer Dame so zu beleidigen!

Kutschengeräusch

Ich, das Oberhaupt eines alten Adelsgeschlechtes, soll mich bei einem Nichtsnutz von Diener entschuldigen! Wenn das Rad der Geschichte sich weiter in diese Richtung dreht, werden die oben und wir unten sein. – Verehrte Frau Ludmila, ich bedaure, dass Sie Zeuge dieses beschämenden Vorfalls geworden sind. Leben Sie wohl.

erhebt sich schwankend und greift sich ans Herz.

O, mein Herz – macht Sprünge.

sinkt in den Sessel, Arischa erscheint und flüstert Ludmila etwas ins Ohr.

Ludmila O nein! Ein Unglück kommt selten allein.

Tarletzki sen. Haustulpe, ein Glas Wasser. Ich muss meine Pillen nehmen.

holt eine Pillendose hervor.

Arischa Verehrter Graf, nehme Sie gleich zwei Pille, draußen ...

Ludmila Schweig! Kommen Sie, Verehrtester, im Nebenzimmer ist ein Bett. Sie müssen sich hinlegen ... – Arischa, führe den jüngeren Besucher in den Salon, der ältere möge in der Diele warten. Ich komme in wenigen Minuten ... Sie brauchen Ruhe, Dimitrij.

zu Arischa

Erst das Glas Wasser.

Arischa ab.

Tarletzki sen. *schwach*
Es geht gleich wieder.

erhebt sich mühsam.
Zu liebenswürdig, Frau Ludmila.

Handkuss
Ein schöner Name „Ludmila“.

Ludmila stützt ihn beim Gehen.

Ludmila Hatten Sie schon einmal einen solchen Schwächeanfall, Dimitrij?

Tarletzki sen. Ja, als ich mich sehr erregen musste.

Ludmila Also sehr häufig.

Tarletzki sen. Woher wissen Sie das?

Beide ab ins frühere Dienerzimmer.

3. Aufzug, 10. Szene

Ilja tritt bei den letzten Worten hastig ein, gefolgt von Arischa, die sich mit dem Finger auf den Lippen vor ihn stellt.

Ilja Was führt der alte Fuchs im Schild?

Arischa Pst! Wenn er Sie jetzt sieht, trifft ihn totsicher der Schlag! Er hatte eben einen furchtbaren Herzanfall! Um Gottes willen, verehrtester Graf, folgen Sie mir in den Salon.

Beide ab; es tritt eine Pause ein.

Njanja *kommt eilig herein, sieht sich um.*
Gnädige Frau?

geht zur Türe des Gastzimmers und klopft an.
Gnädige Frau!

Ludmila *schaut mit dem Kopf heraus*
Ssst! Leise! Was gibt's?

Njanja Es ist etwas passiert.

Ludmila Mach es kurz und nicht so laut!

Njanja *flüstert*
Iwan ist verschwunden. Es ist etwas geschehen. O Gott, ich fühle es!

Ludmila Nicht so laut! Er wird im Dorf sein.

Njanja Katja hat ihn gesehen, wie er der Polizei nachschlich, mit diesem Säbel. Da wird jetzt alles durchgekämmt, sagt Pjotr.

Ludmila Bei der Jagdhütte?

Njanja Ja, gerade dort!

Arischa kommt mit dem Glas Wasser.

Tarletzki sen. *es ist nur seine Stimme zu hören.*
Ludmila, wo bleibt mein Glas Wasser?

Ludmila *zu Tarletzki sen.*
Arischa bringt es gerade.

zu Arischa
Bleib bei dem Grafen. Frag ihn nach Pferd, Hund oder Frau, lass ihn reden. Er muss drin bleiben, bis sein Sohn aus dem Haus ist.

Arischa Dachte mir es schon. Ein alter und ein junger Gockel rupfen sich gern.

geht hinein.

Ludmila *geht zum ewigen Licht, kniet nieder*
O gütiger Gott, Du verwehrt mir mein Lebensziel. Ich füge mich in mein Schicksal. Aber beschütze meinen vorwitzigen Jungen und gib ihn mir zurück.

Njanja Wir sind in Gottes Hand. Sie presst uns manchmal hart. Erlauben Sie mir, dass ich mitfahre?

Ludmila eilt zur Türe.

Ludmila Von mir aus gern, wenn Platz im Wagen ist. Lasst uns eilen.

Jagoroff sen. *erscheint in der Türe, verbeugt sich*
Entschuldigen Sie, verehrte Ludmila, dass ich zur Unzeit erscheine, doch meine arme Sonja hat einen schweren Anfall von Migräne. Dieses Übel plagt sie immer, wenn sie sich Gedanken macht.

Ludmila Die Einladung kommt ihr heute ungelegen?

Jagoroff sen. Nein, nein, ganz und gar nicht, aber sie zerbricht sich den Kopf, was es bedeutet, dass Andrej heute nicht mit Elisaveta, sondern mit Marussja ausgeritten ist. Ist das mit Ihrem Einvernehmen geschehen?

Ludmila Durchaus. Elisaveta teilt Andrejs Leidenschaft für Jagd und Pferde nicht so sehr.

Jagoroff sen. Marussja wär' uns recht und lieb, wenn's auch Ihnen recht wär' und auch ihr.

Ludmila Sie meinen?

Ilja von Tarletzki tritt ein.

Jagoroff sen. O ja, ich meine! Marussja ist die Jüngere, aber eine ganz reizende Person.

Ilja *steht unbemerkt hinter ihnen*
 Marussja ist eine ganz reizende Person und ich bin gesonnen, sie zu heiraten, Frau von Spitzig. Was meint dieser Herr? Spinnen Sie eine Intrige gegen mich?

wendet sich zu Jagoroff sen. und betrachtet ihn.

Wer sind Sie?

Jagoroff sen. *verbeugt sich*
 Wladimir Jagoroff, Frau von Spitzigs Nachbar.

Ludmila *zu sich*
 Da haben wir den Kladderadatsch.

Ilja. So, so, Vater jenes Andrej, nicht wahr? Sehen Sie zu, dass wir uns nicht zu nahe kommen, insbesondere Ihr Sohn täte gut daran, zu Marussja Abstand zu halten. Sie haben gehört, dass ich sie als meine künftige Frau ansehe.

Ludmila Lieber Graf Ilja, Sie kommen wie gerufen. Es freut mich, Sie zu sehen, zumal wir Wichtiges zu besprechen haben. Aber es ist jetzt nicht die rechte Zeit dazu, denn Marussja wie auch mein Sohn schweben in Lebensgefahr. Höchste Eile ist geboten. Wenn Sie zur Rettung der beiden mithelfen wollen, so fahren sie Njanja und mich zur Jagdhütte. Haben Sie eine Waffe?

Ilja Selbstverständlich! Sind die beiden unter die Räuber gefallen?

Babuschka erscheint.

Ludmila Wir befürchten es. Unterwegs kann ich Ihnen Genaueres erzählen.

Ilja Ich bin sofort bereit! Da mein Wagen nur drei Plätze hat, werde ich selbst fahren. Mein Diener bleibt hier. Gehen wir!

mit Njanja rasch ab, ruft in der Diele:

Sascha!

Ludmila *zu Babuschka*
Bereite eine Borschtsuppe vor. Wer weiß, wann Frossja kommt.

zu Jagoroff sen.
Es bleibt also dabei?

Jagoroff sen. Meinerseits schon, doch Sonja wird nicht gefallen, was ich gehört habe.

Ludmila Warten Sie meine Rückkehr ab.

Jagoroff sen. Gott behüte Sie.

Verbeugung, Ludmila geht rasch ab.

zu Babuschka
Eine Frau mit dem Mut einer Löwin! Wenn ich da an meine Sonja denke ...

Babuschka Seien Sie nicht unzufrieden, Herr Jagoroff. Eine Ehe mit einer Löwin ist nicht jedermanns Sache.

Jagoroff sen. Da hast du allerdings recht, Babuschka. Sag mal, du weißt ja, wie es hier im Haus steht: die Elisaveta, hängt sie noch an Wassili?

Babuschka Und ob! Lässt sich nichts anmerken, macht aber ein Gesicht wie ein Grabstein.

Jagoroff sen. So, so! Und Marussja?

Babuschka Ei, die trällert den ganzen Tag, und ich brauch Ihnen nicht zu sagen, warum.

Jagoroff sen. Ja, wirklich?

Babuschka Ei, freilich! Die lässt auch nicht locker.

Jagoroff sen. Wenn nur dieser Tarletzki die Spitzikowa nicht umstimmt.

Beide gehen ab.

3. Aufzug, 11. Szene

Elisaveta und Sascha treten ein. Sascha geht an den Sekretär und öffnet Türen und Schubladen. Elisaveta steht bei ihm und guckt zu.

Sascha Die Briefe sind hier, da bin ich ganz sicher. Wahrscheinlich in einem Geheimpfach.

Elisaveta Was wir machen, ist übel; aber ich muss Gewissheit haben, Beweise.

Sascha Weil Sie mir nicht glauben. Mir gefällt das Herumspionieren auch nicht.

Elisaveta Ich weiß, dass Sie mir die Wahrheit sagen. Aber ich kenne Sie erst seit einer Stunde. Restlos vertrauen kann ich nur einem Menschen, den ich lange kenne, wie bisher meiner Mutter.

Sascha Wer mich belügt, mit dem mache ich nie mehr ein Geschäft. Bei dem alten Tarletzki war das Schlimmste, dass er seinen eigenen Lügen glaubte. Aha, ich ... ich habe sie, die Briefe.

Die Türe geht auf.

Arischa Der alte Graf ...

Sascha saust wie der Blitz zur anderen Türe.

... ist eingeschlafen.

Sascha Wirklich?

Arischa *lacht*
Das nenne ich flink! Schneller als ne Maus vor dem Kater!

Sascha Ich habe meine Erfahrungen gemacht. Also, hier sind sie.

Elisaveta nimmt sie
An Fräulein Elisaveta von Spitzig ... und noch mal ... und drei und vier ... fünf ... sechs ... sieben Briefe! Nicht ausgeschlossen, dass es Liebesbriefe sind.

Elisaveta *setzt sich*
Entsetzlich.

Arischa Entsetzlich? So viel Liebesbriefe habe ich mein Lebtag nicht bekommen.

Elisaveta Meine Mutter hat sie nicht freiwillig unterschlagen. Sie meinte, es tun zu müssen, um ihr Lebensziel, ein eigenes großes Haus, zu erreichen. Opfer und Schuld nahm sie auf sich ... doch alles, alles war umsonst.

starrt vor sich hin.

Françoise *stürmt herein*
Arischa, Arischa, ich muss jemand umarmen, sonst platz isch!

umarmt Arischa.

Isch bin so, so glücklich, Arischa! Isch reise ab! Isch fahre heute noch nach Moskau mit meinem Bomm! Und dann nach Zürisch und dann nach Paris!

Arischa Ei, was ist denn mit Ihne?

Françoise L'amouere, Arischa, mein süßer Bomm holt misch an der Jagdhütte ab. Er hat's mir geschrieben. Er liebt misch!

sieht Elisaveta
Aber was ist Ihnen denn, Fräulein Elisaveta?

Elisaveta Ich werde auch abreisen. Nach Moskau. Ohne Abschied.

Sascha Meine Damen, ich werde eine Kutsche organisieren und Sie zum Bahnhof bringen. Kommen Sie!

Sascha ab. Vorhang.

4. Aufzug, 1. Szene

Morgen des gleichen Tages; Jagdhütte in einer Waldlichtung; auf der einen Seite dicke Baumstämme; im Vordergrund ein Bach. Frossja nimmt zwei Hosen von einem Ast, geht zur Türe und wirft sie hinein.

Frossja Steht auf, Murmeltiere! Gebt mir die Hemden! Ich wasch sie euch noch.

Fjodor *nur die Stimme*
Ua, was brüllst du in aller Frühe? Ich will schlafen.

Gregor *nur die Stimme*
Bring uns 'n Tee!

Frossja Noch was? Das ist hier kein Gasthof. Komm raus und mach Feuer. Und nun her mit euren Lumpen. Es ist ja nicht auszuhalten. Ihr stinkt drei Werst gegen den Wind.

Wanka *erscheint im langen Hemd gähnt, streckt sich*
Sachte, mein Täubchen! Das Rumschreien gefällt mir nicht! 's ist ganz ungesund, wenn man die Augen aufmacht.

In der Hütte sind Worte, Laute und Flüche zu hören, dann fliegt ein Hemd aus der Tür. Frossja nimmt es, geht zum Bach und beginnt zu waschen. Wanka folgt und macht eine Katzenwäsche.

Frossja Wir fahren dann gleich.

Wanka Nu langsam. Erst kommt noch der Boris. Ohne Kohle spann ich net an.

Frossja Man darf uns hier mit den beiden nicht erwischen.

Wanka Nur keine Angst! Der Pjotr ist mein Freund.

Frossja Der wird bissig, wenn ihm einer mit der Knute winkt. Geh, pass auf, dass uns dein Freund nicht überrascht.

Wanka *geht und brummelt:*
Der kann mir nicht ...

Fjodor *erscheint, zieht sein Hemd aus, gibt ihr's*
Moin, Schwester, die Nacht war kurz, es gefällt mir hier. Ließ sich in dem Hüttchen gut leben.

Frossja Pah, am Boden schlafen wie die Tiere, kein Herd, kein Tisch: nee, das ist nix für mich. Ich bin ein Kulturmensch, brauch meine Küche, mein Federbett und ein gutes Gewissen.

Fjodor Und es passt dir wohl, dass sich dein Bruder nicht länger für Suppe und Brot den ganzen Tag schinden lassen will?

Frossja Allerdings. Es war Zeit, dass du dein Räuberleben aufgibst. Die Herrin tät dich nehmen, und bei mir würd's dir schmecken. Auch wäre da noch Arischa.

Fjodor Ja meinst du, Arischa wär mit einem zufrieden, der nackte Füße in den Schuhen hat? Mach's ja auch nur noch bis zum Herbst, dann hab ich ausgesorgt.

Frossja Wenn's dann nicht schon zu spät ist.

Fjodor Das lass meine Sorge sein.

Frossja Nur deine Sorge? Du meinst, es ginge mich nichts an, wenn die Leute hinter meinem Rücken sagen: Die ist die Schwester von dem Räuber Fjodor?

Fjodor Die Leute! Hör mir mit den Leuten auf! Die bringen mir kein Stück Brot, wenn ich Hunger habe.

Frossja Und wenn sie dich schnappen?

Fjodor Die kriegen mich nicht. Die Pawlowa hat mir die Hand gelesen: langes Leben und es wird mir nichts fehlen.

zeigt die Hand. Frossja sieht sie an, schlägt dann drauf.

Frossja So, so, es kann ja bedeuten: Du verbringst dein Leben im Gefängnis.

Fjodor Verdammt, daran habe ich noch gar nicht gedacht.

Gregor *hinter ihnen*
Ha, ha, Frossja, dein Brüderschen werd noch ins Kloster gehn, wenn de ihm weiter mit deinen fromme Sprüche kommst. Kennste den: Köpfschen senken, Händschen falten, Psalme singen, Andacht halten?

Fjodor Schweig! Da verstehe ich keinen Spaß!

Gregor Und als Pope, war's net en Spaß, wie der Alte, stockbesoffen, die Treppe runter kugelste?

Fjodor Widerlich, darüber kannst du lachen?

Gregor Kein Muckser hat er mehr gemacht! Is doch en scheener Tod, besser als fürs Vaterland verreckt. Jetzt heb dein Hintern und mach Feuer, Hosenkavalier! Und ein wenig dalli, alte Schachtel.

Frossja *nimmt Gregors Hose und haut sie ihm blitzschnell um die Ohren.*
Du aufgeblasene Hundshaut, ich werde dich lehren, dein Schandmaul zuzuklappen und die rotzigen Worte runterzuschlucken, wenn du mit der Frossja sprichst. Unsere heutige Kirche zu verhöhnen, soll dir der Herrgott vergelten, aber mich wie ne Stallmagd zu behandeln, das bestraf ich selbst. So, nun weißt du wo, du bei mir dran bist.

Gregor War deine Schwester schon immer so schlagkräftig?

Fjodor Allerdings! Frossja zog uns elf jüngere Geschwister auf. Die hat nie lang gefackelt, wenn ihr einer dumm kam.

Gregor Aha, ich verstehe, du stehst noch unter ihrer Fuchtel.

4. Aufzug, 2. Szene

Ein Pfiff, Wanka taucht mit Boris auf.

Gregor Da kommt Boris.

Boris Hallo, Freunde, wie geht's uns? Ihr schaut ganz verknittert aus der Wäsche. Was ist los, Verdauungsbeschwerden? Lasst uns eine Medizin nehmen ... hab da heute etwas ganz Spezielles ... und ein bisschen von Amerika plaudern.

reicht eine Flasche.

Fjodor Wieso Amerika?

Boris Der ganze Ärger ist doch, dass wir zu wenig Geld haben. In Amerika, da liegt's auf der Straße und läuft in der Prärie herum.

Fjodor Was solln das heiße?

Boris Ei, Schlaukopf, Büffel und Pferde gehören dort niemand, man muss sie nur einfangen. Womit wir beim Thema wären. Ihr habt da ja eines eingefangen, das ausnahmsweise mal nicht hinkt.

Gregor Vorsicht, Boris, ich bin heute nicht zum Spaß aufgefeigt. Was gibst du für den Rappen?

Boris Keinen Rubel, auf dem kannst du selbst reiten.

Gregor Was soll das, Mann?

Boris Den Schwarzen vom Fürsten kennt jedes Kind in Soligalitsch. Ich will doch nicht ins Loch.

tippt ihm auf die Stirn.

Gregor So war's nicht vereinbart: du wolltest ein gutes Pferd, und da ist es. Einen Pferdemarkt gibt's nicht nur in Soligalitsch.

Boris Stimmt, Schlaukopf! Aber meinst du, ich werde 100 Werst reiten, um den Gaul zu versilbern? – 100 Rubel.

Gregor 400 Rubel!

Boris Die gebe ich nur für einen Elefanten! 150!

Gregor Nee, Mann, das ist der Preis für'n Ackergaul. 300 Rubel!

Boris 300 Rubelchen sind 'n hübsches Sümmchen und leicht verdient. Brauch dem Hauptmann nur mal was ins Ohr zu flüstern, dann biste weg vom Fenster.

Gregor 250 Rubel, basta!

Boris Verschwenden wir nicht unsere Zeit: abgemacht. Was habt ihr noch?

Gregor Eine silberne Tabaksdose, vom alten Fürsten.
gibt sie ihm. Boris wiegt sie.

Boris 30 Rubel.
zieht das Geld heraus, gibt es Gregor; der zählt es.

Gregor Geht in Ordnung.
lacht
Ohne Tabak! So 'n teures Stück für 'n billigen Inhalt.

Fjodor Der Steckbrief. Was gibt's für meinen Kopf?

Boris 100 auf deine Schnapsnase.

Fjodor Dacht ich mir's. Der Pjotr sagte 50. Da wär ich unterbezahlt.

Boris Die Hälfte steckt er sich in die eigene Tasche. Wenn ihr wieder Fundsachen habt, denkt vorher ein bisschen nach, damit ich nicht wieder meine Zeit vergeuden und ans Ende der Welt reiten muss. Lebt wohl, Freunde!
ab.

4. Aufzug, 3. Szene

Frossja Das Geschäft hat sich für den Gauner gelohnt! Der Schwarze ist seine 2000 Rubel wert, das weiß ich vom Herrn Andrej. Lässt du dir was in die Tasche stecken, Gregor?

Gregor Werd mir nur net unverschämt, Frossja, sonst gibt's 'nen Trauerfall in deiner Familie!

Frossja Aha, der getroffene Hund bellt!

Fjodor Halt dich aus dem Geschäft raus, Schwester!

Frossja Ich lass mir von dir net den Mund verbieten.

Vogellaut als Warnruf. Gregor und Fjodor verstecken sich. Frossja hat ein Strickzeug. Die Polizeitruppe erscheint. Stepan und Sergej voraus, Pjotr hinter ihnen. Im Abstand folgt, nur vom Publikum sichtbar, Iwan.

Hauptmann Gewehr in Anschlag!

Stepan und Sergej stoßen sichernd, rückwärtsgehend mit den Rücken zusammen und drehen sich schreiend um.

Ihr Trottel! Was machst denn du hier, Frossja?

Frossja Tach, Pjotr! Stricken!

Hauptmann So, so, stricken. Und der Wanka ist auch hier?

Frossja Ja, schaut nach den Fischen.

Hauptmann Sonst kam niemand vorbei?

Frossja Zwei Trottel und du.

Hauptmann Ich meine, keine verdächtigen Personen?

Frossja Verdächtige Personen? Tja, wenn der Boris eine verdächtige Person ist.

Hauptmann Wo ist er hingegangen?

Frossja Weiß nicht.

deutet vage in eine Richtung.
Da!

Hauptmann Auf Wiedersehen, Frossja!

Frossja Wiedersehen, Pjotr!

Hauptmann Kolonne, marsch!

ab.

Iwan *guckt auf den Boden*
FrISCHE Spuren. Ich geh mal zum Fischteich!

ab.

4. Aufzug, 4. Szene

Vogelruf. Timofej tritt aus dem Wald, geht auf Frossja zu.

Timofej Guten Morgen, Frossja.

Frossja Was machst du hier? Geh weiter, dann habe ich einen guten Morgen. Wenn nicht, hast du keinen guten.

Ein Pferd wiehert.

Timofej Das war der Schwarze. Ich will ihn nur holen, dann geh ich wieder. Wo ist Wanka?

Frossja *drohend*
Verschwinde!

Timofej geht zur Hütte, Wanka taucht auf, stellt sich ihm in den Weg.

Timofej Guten Morgen, Wanka! Ich komme, um den Schwarzen zu holen.

Wanka Fahr zur Hölle, Alter! Was spionierst du hier rum?

droht mit einem Knüppel.

Timofej Du wirst nicht viel davon haben, wenn du mich totsschlägst. Gib den Schwarzen heraus und ich habe nichts gesehen und gehört.

Wanka *zögert*
Der ist verkauft.

Timofej Das geht doch nicht! Den kann nur Herr Wassili verkaufen.

Wanka Verschwinde, Alter!

Gregor kam lautlos aus der Hütte und schlägt Wanka mit seinem Gewehr nieder.

Gregor Den konnte ich gerade brauchen! Warum haste ihn net gleich umgelegt, Mann?

Wanka *wütend*
Was soll das? Ist er tot, geht es uns an den Kragen.

Gregor Mach dir nur net ins Hemd, Mann.

Frossja Hab ich dir's net gesagt, schon hängste drin.

Wanka Musst du Unmensch gleich zuschlagen? Der Timofej gehört doch zu uns.

Gregor Der verpfeift uns und holt sich das Kopfgeld.

Wanka Der nicht. Hat schon manches gesehen und nix gesagt.

Frossja *beugt sich über Timofej.*
Er lebt noch.

Gregor Dem geb ich noch die Kugel.

zielt.

Wanka *stürzt sich auf ihn*
Das lässt du bleiben!

Sie ringen. Der Schuss geht in die Luft.

Fjodor *hilft Wanka*
Schwager, den schnüren wir und verkaufen ihn.

[Sie überwältigen und fesseln Gregor.]

Gregor *schreit*
Schweinepack, verfluchtes! Das zahle ich euch zurück! Feiglinge!

Wanka *zieht ein Messer*
Den Feigling stopfe ich dir in den Hals.

Fjodor Du hast da was vom Zahlen gesagt? Wie war denn das mit meinem Anteil?

greift in Gregors Tasche und holt Scheine heraus, zählt sie.

Ja, Schurke, hab ich dich ertappt: 400 sind's!

Gregor Ihr wollt meinen Anteil? Gut, sollt ihn haben, aber lasst mich los.

Fjodor Nichts da, eben hat deine Stunde geschlagen. Entweder findet dich die Polizei oder die Ameisen fressen dich auf.

Gregor Komm isch ins Loch, gehst de mit!

Iwan wird für das Publikum sichtbar.

Wanka *beugt sich über Timofej.*
Timofej, hörst du mich?

Timofej stöhnt.

Ich wollte dir nur Angst machen, wollt dir nichts tun.

Timofej stöhnt.

O Gott, stirb uns net!

Frossja Timofej braucht nicht dein Geschwätz, sondern einen Verband. Los jetzt, gehen wir! Tragt ihn vorsichtig zum Wagen.

Sie tun es.

Gregor Brecht euch den Hals, ihr miesen Feiglinge! Mörder!

Frossja *dreht sich um*
Still, du Ungeheuer!

knebelt ihn.

4. Aufzug, 5. Szene

Iwan taucht hinter den Baumstämmen auf. Er hat den Säbel umgeschnallt. Gregor hat ihn erblickt und macht auf sich aufmerksam. Geht zu ihm und nimmt ihm den Knebel ab.

Iwan Wer bist du?

Gregor Quatsch net lang, Kleener, un schneid mir die Fesseln durch.

Iwan Bist du ein Anarchist?

Gregor Oho, 'n Bombenschmeißer, nee, bin isch net.

Iwan Bist du nicht der, der heute Nacht bei uns eingestiegen ist?

Gregor Heut Nacht? Ha, ha, da hab ich in der Hütt hier gepennt.

Iwan Aber du hast den Timofej totgeschossen.

Gregor Woher kennst de denn den?

Iwan Timofej ist unser Gärtner.

Gregor Oho, das Söhnchen vom Weißen Haus! Das trifft sich gut!

Iwan Was meinst du damit?

Gregor Hab gehört, ein mutiger Bursche, sehr anständig.

Iwan Hm, aber beantworte meine Frage.

Gregor Ich soll's gewesen sein? Nee, auf deinen Timofej hab isch nich geschosse.

Iwan Erstens hab ich einen Schuss gehört, und zweitens hat Frossja zu dir gesagt: Still, du Ungeheuer!

Gregor Ei, schlau is das Herrchen! Warst hinterm Baum und hast lange Ohren gemacht. Un jetzt willst du nen armen Teufel wie misch an die Polizei verkaufn. Ausgeraubt ham se misch, aber da ...
zeigt zur Hütte
... hab isch noch was: „Goldmünzen“!

Iwan Goldmünzen? Nein, Gold will ich keins. Ich suche den Rappen von Wassili und die Anarchisten.

Gregor Den Schwarzen? Da musst de den Wanka fragen. Isch weiß von nix.

Iwan Hier muss doch der Schwarze gewesen sein. Da sind doch seine Spuren.

Gregor Mach mich los oder verschwinde, Kleener. Was fragste misch, du hast doch alles gesehen und gehört.

Iwan Nein, ich hab nur gesehen, wie Wanka und Fjodor den Timofej weggetragen haben. Und vorher war die Polizei hier, und Frossja. Was war los? Ehrlich!
sieht ihm in unverwandt in die Augen.

Gregor Also gut, Herrchen, dunkel war's schon, un isch hundemüd. Seh die Hütt, leg misch rein un schlaf wie 'n Stein. Wach auf un hör, drauße streite se sisch. Einer brüllt: „Wenn de zur Polente gehe willst, sag's gleich!“ ... Was glotzt du so?

Iwan Schau mir in die Augen und sage die Wahrheit.

Gregor *halblaut*
Passt mir nicht ... Also gut: Dann gabs en Mordsgeschrei un 'en Schuss fiel. Da war's auf amal still un die Frau sagt: Jetzt müsse me verschwinde. Da habe se misch gesehe un wollte misch massakrieren, aba die Frau sagt, nee,

lasst en, der verpfeift uns net. Jetzt weißt de, wie's war. Mach misch los, Mann.

Iwan nimmt seinen Säbel, um die Schnur durchzuschneiden.

schreit

Willst du mir die Finger von de Händ schneidn? Geh in die Hütt un hol meins, des is scharf.

Iwan geht

Wart, du kleine Kröte, du hast bald ausgequakt, dann hui in den Fischteich. Reingefallen, ertrunken ... Ende. Oder? Hab nichts gegen die Kleinen, bin kein Ungeheuer, aber diese vorlauten, respektlosen Buben heutzutage halt ich nicht aus.

Iwan zurück.

Wie heißt du, Bub?

Iwan

Iwan.

Gregor

Also Iwan, du hörst mit deiner verdammten Fragerei auf un machst mich frei. Isch schenk dir mein Messer, ein Erbstück. Du bist jetzt mein Freund, ja?

Iwan

Gut, Gregor. Gib mir dein Ehrenwort!

Gregor

Wie soll ichn mit gebundenen Händen ein Ehrenwort geben, Iwan?

Iwan

macht ihn los. Sie stehen sich gegenüber.
Keine Feindseligkeit und kein Verrat:

Gregor

Keine Feindseligkeit und kein Verrat.

Iwan

Ehrenwort.

Gregor

Ehrenwort. Da is was zu klärn. Du hast mich 'n Anarchist geheißt. Das ist ne Beleidigung für nen treuen Untertan wie mich. Das sagst du mir nicht nochmal, Mann!

Iwan

Ich hab dich doch nur gefragt, Gregor, man wird doch noch fragen dürfen.

Gregor

Was, Freundchen, soll die Lüge? Du hast es gedacht.

Iwan

Na ja, Anarchisten sind doch mutige Männer, die sich von niemand was sagen lassen wollen, und du bist doch so einer.

Gregor *lacht böse*
So'n Quark! Willst wohl auch einer sein, Bübchen?

ergreift Iwans Säbel und schlägt in die Luft.
Dann zeig mal deinen Mut! Darfst mein scharfes Messer haben.

Iwan *zurück*
Nein, das geht nicht! Das ist unfair. Du bist viel größer und hast einen Säbel!

Gregor *lacht*
Heute Nacht hattest du den Säbel. Jetzt geht's andersrum!

Iwan *erschrickt*
So warst du es doch! Deswegen schienen mir deine Augen so böse.

Gregor Ich hasse es, wenn mir einer wie du in die Augen guckt, feiges Herrchen!
Schläge habe ich von deiner Sorte bekommen, und was für welche! jetzt gebe ich sie zurück!

Iwan Du hast mir geschworen: Keine Feindseligkeit und kein Verrat. Wir sind doch Freunde! Du willst doch dein Ehrenwort nicht brechen!

Gregor *lacht*
Auf Ehrenworte pfeife ich. Die kann ich mir nicht leisten!

Iwan Aber ich habe dich doch befreit!

Gregor Dankeschön, Dummkopf! Zufrieden? Und jetzt lass dein Gequatsche!

Iwan Hilfe!

Schlägt zu. Iwan weicht aus. Es beginnt eine Hetzjagd. Als Gregor Iwan fast gepackt hat, lässt sich Iwan fallen, und ein Mann, der zwischen den Bäumen auftaucht, ruft „Halt“.

Iwan Hilfe!

4. Aufzug, 6. Szene

Gregor stutzt und verschwindet in der Hütte. Im Fenster erscheint ein Gewehrlauf. Ein Schuss fällt. Ron verschwindet hinter einem Baum.

Ron Bleib unten, Iwan!

Andrej erscheint auf der anderen Seite.

Zurück!

Andrej Bist du's, Iwan?

Iwan Ja, Andrej, pass auf! In der Hütte, die Kanaille schießt!

Marussja Wo bist du, Andrej? Ich komm zu dir: Bist du in der Hütte?

Andrej Nein, nein, geh nicht zur Hütte! Bleib, wo du bist!

Wieder ein Schuss. Marussja schreit auf.

Andrej Was ist passiert?

Marussja Nichts. Ich bin nur gefallen, in einen Ameisenhaufen.

Andrej Gott sei Dank!

Gregor erscheint an der Türe. Andrej schießt, Gregor schreit auf und lässt die Flinte fallen.

Gregor Saukerl!

Gregor zieht sich in die Hütte zurück. Ron rennt aus der Deckung, Iwan kommt ihm entgegen. Ron reißt ihn aus dem Schussfeld.

Iwan Puh, mir fliegt das Dach weg! Das war knapp! Du bist mein Retter!

Ron Im Kugelhagel treffen wir uns wieder, mein kleiner Anarchist.

Iwan Ron, wir räuchern den Feigling aus. Mach mir die Räuberleiter.

Ron Pfiffig! Den gleichen Gedanken hatte ich auch.

Iwan steigt hoch.

Leise, dass er dich nicht trifft, wenn er durch die Decke schießt.

reicht ihm ein Brett hoch, Iwan deckt den Schornstein zu und setzt sich aufs Brett.

Andrej Ergib dich, Halunke!

ballert einige Schüsse durchs Fenster. Qualm dringt nach außen Gregor reißt die Türe auf, will entfliehen. Ron wirft ihm einen Knüttel zwischen die Beine un, als er fällt, stürzt er sich auf ihn.

Ron Mordbube, wolltest dich an meinem kleinen Freund vergreifen?
beginnt ihn zu fesseln.

Iwan *auf dem Dach*
Marussja, es ist Ron. Er hat ihn!
zieht das Brett weg, kommt herunter.

Iwan Ja, er ist's! Er fesselt den Gregor, diesen Feigling!

Marussja *geht auf ihn zu*
O Brüderchen, du hast mir einen Schrecken eingejagt. Ich hatte zum ersten Mal Angst um dich.

Ron *ist fertig*
So, der läuft uns nicht mehr weg!
Marussja umarmt ihren kleinen Bruder.

Iwan Uff, du umarmst mich? Das hat ja die Welt noch nicht gesehen!

Marussja Als du noch ein süßes, kleines Bübchen warst, kam das oft vor. Aber als du meine Geburtstagstorte heimlich geholt und an deine Freunde verteilt hast, war es aus.
zu Andrej
Seitdem war er für mich das kleine Biest und benahm sich danach.

Andrej So, so, ein kleines Biest warst du, Iwan? Aber heute hast du Mut gezeigt, wie ein Indianerhäuptling.

Iwan Na ja, wenn du und Ron nicht gekommen wären, hätte er mich in die ewigen Jagdgründe geschickt. Zack – und weg wär ich gewesen!

Gregor Sie sind der Rote Fürst, gell?

Ron Schweig', Schurke!

Gregor Hab Sie mal reden hören, gute Rede! Bin auch ein Anarchist.

Iwan Gelogen! Vorhin hast du gesagt, du bist keiner; es wär' ne Beleidigung!

Ron Höre nicht auf ihn. Die Kanaille kann Wahrheit und Lüge nicht unterscheiden.

Gregor Erbarmen, Fürst! Ich bin ausgeraubt worden von Fjodor und Wanka. Die haben mir mein Geld weggenommen. Das ist die Wahrheit! Ich soll verflucht sein, wenn es nicht so ist.

Ron Das kannst du deinem Richter erzählen.

Marussja Ron, ich danke Ihnen! Sie haben mein Brüderchen gerettet!

gibt ihm die Hand.

Ron Das ist der tüchtige Schütze.

auf Andrej zeigend
Was hätte ich ohne Waffen ausrichten können?

Iwan Ihr heiratet, stimmt's?

Andrej Ja, Iwan, wir werden heiraten. Wir haben uns heute verlobt.

Iwan Das war mir sonnenklar.

Andrej Wie das?

Iwan Du kannst besser schießen.

Marussja Da schau mal an, Andrej, jetzt weißt du, warum ich dich heiraten will!

Iwan Bei uns Männern kommt es doch nicht auf die Schönheit an. Sondern dass wir mutig, stark und schnell sind, z.B. beim Duell.

Marussja Aber Iwan, so ein Unsinn! Wer denkt denn gleich an ein Duell?

Iwan Wenn ich Ilja wäre, würde ich mich duellieren. Ehrensache!

Marussja Da kommt er, hinter Mama und Njanja.

4. Aufzug, 7. Szene

Njanja Mein Söhnchen! Gott sei Dank, ich sehe dich heil wieder!

umarmt Iwan.

Ludmila *schiebt sie zur Seite*
Iwanuschka, was habe ich Angst um dich ausgestanden! Was ist passiert?
Wer hat geschossen?

Iwan Es war ein heißer Kampf, Mama, es war knapp! Ich habe den gefesselten Gregor befreit, weil er mir auf Ehrenwort versprach, mein Freund zu sein. Wie dumm war ich, ihm zu glauben! Ich wusste wirklich nicht, dass ein Mann so lügen kann. Der Kerl gab mir sein Messer und nahm meinen Säbel! Ich sollte mit ihm kämpfen, so ein Feigling! Ich hatte so eine Wut, dass ich keine Angst mehr hatte. Weißt du, Mama, ich hätte ihn wirklich getötet, wenn ich es gekonnt hätte, egal, ob er wehrlos gewesen wäre oder nicht.

Njanja Ogott-ogott-ogott, das ist ja schrecklich!

Ludmila Da hast du ja ein Schutzengel gehabt. Hatte ich dir nicht verboten, allein in den Wald zu gehen? Du weißt jetzt, warum Buben den Erwachsenen gehorchen sollen.

Iwan Das stimmt. Jetzt habe ich eine Ohrfeige verdient, gell, Mama?

Ron Verehrte Frau von Spitzig, Iwan hat Mut bewiesen, großen Mut, und die Angst, die er ausgestanden hat, war Strafe genug. Er hat eine Belohnung verdient. Sie wird gerade gebracht.

Ludmila Herr Rondanin, ich fühle mich in ihrer Schuld und weiß nicht, wie ich Ihnen danken soll.

Ron Lassen Sie Françoise vorzeitig aus dem Kontrakt! Das wäre das schönste Geschenk.

Ludmila Gewährt! Es waren sowieso nur noch wenige Wochen.

Ludmila Herr Rondanin, Sie sind Fürst Kropotkin, von dem alle Welt spricht?

Ron Ja, Verehrteste, von dem alle Welt nicht weiß, ob man auf ihn hören oder ihn ins Gefängnis stecken soll! Aber bleiben Sie bei dem Ron. Ich darf Sie doch jetzt zu meinen guten Bekannten zählen.

Iwan Ich wusste, dass du einen anderen Namen hast. Auf deinem Reisesack entdeckte ich die Buchstaben P A K.

packt das Paket aus.

Ron Das Ausspionieren und Kopfriskieren scheint dir in die Wiege gelegt zu sein. Aber sei wachsam, junger Freund, wenn du träumst und jedem blind vertraust, kann dein Engel dich nicht immer beschützen.

Ilja steht unbemerkt bei ihnen.

4. Aufzug, 8. Szene

- Ilja Marussja, du gehst am Arm eines anderen?
- Marussja Ach Ilja, es tut mir leid, dass ich dir sagen muss: Ich werde von heute an immer an diesem Arm gehen. Andrej Jagoroff und ich, wir haben uns versprochen.
- Ludmila Was muss ich da hören? Ihr habt euch verlobt, ohne mir etwas zu sagen?
- Ilja Also doch. Ich ahnte es und glaubte es doch nicht, dass dieser Bursche meine Abwesenheit ausnutzen und sich bei dir einschmeicheln würde. Wir waren so gut wie verlobt. Ich habe schon den Ehevertrag gemacht.
- Marussja Ilja, erinnere dich: Wir sind nicht im Frieden auseinandergegangen.
- Ilja Aber, habe ich dir nicht Brief auf Brief geschrieben, von unserer Zukunft gesprochen, dir erklärt, dass du die einzige Frau bist, mit der ich gemeinsam durchs Leben gehen will?
- Marussja *geht auf ihn zu und nimmt seine Hand*
Es tut mir leid, Ilja, dass ich dich in dem Glauben ließ, unsere Heirat sei eine ausgemachte Sache. Alle meine Gedanken gingen in diese Richtung. Die Ehe mit einem so noblen Menschen, wie du es bist, schien mir ein großes, seltenes Glück. Aber heute hat mein Herz „ja“ gesagt, ja zu Andrej.
- Ilja Um dein Vertrauen, das ich leichtfertig verspielt hatte, wiederzugewinnen, wollte ich dir das Weiße Haus schenken. Das hielt mich von dir fern, zu lange!
- Marussja Sei nicht traurig, Ilja!
- Andrej Herr von Tarletzki, ich habe mich nicht bei Marussja eingeschmeichelt. An eine Eheschließung mit ihr habe ich nicht im Traum gedacht.
- Ilja Mein Herr, Sie wussten von meiner Beziehung zu Fräulein von Spitzig?
- Andrej Ja, Herr von Tarletzki.
- Ilja Die Tradition und Ehre meiner Familie gebietet mir, Sie zum Duell zu fordern.
wirft ihm einen Handschuh vor die Füße.
- Iwan Es gibt ein Duell! Ich hab's geahnt, Marussja!

Ludmila Halt den Mund, Iwan.

will ihn wegziehen.

Andrej Niemals. Das kann ich vor Gott und meinen Lieben nicht verantworten.

Marussja *hebt den Handschuh auf und reicht ihn Ilja*
Bitte, Ilja, nimm den Handschuh zurück!

Er zögert.

Ich bitte dich!

Er wendet sich ab, will gehen.

Iwan Nö, damit bin ich gar nicht einverstanden.

Ron Ilja, hör mich an! Das Leben ist ein heiliges Gut: deines ebenso wie das des jungen Jagoroff. Die Entscheidung, die du jetzt treffen willst, geht nicht nur euch beide etwas an, auch alle Angehörige der Familien. Doch nicht nur das: auch ich und alle deine Freunde sind betroffen. Und weiter: Er wird in den Zeitungen stehen und junge Männer werden bestärkt werden in dem Irrglauben, ein Duell wäre eine ehrenhafte Tat. Du spielst Billard und weißt, ein falscher wie ein richtiger Stoß ist nicht mehr zurückzunehmen und bewegt die anderen Kugeln zum Gewinn oder Verlust. – Bedenke: Mehr Mut braucht es, die Untat zu unterlassen, als sie auszuführen.

Ilja schaut auf Ron. Lange Stille.

Wenn du nicht hier und jetzt die Gewissheit über die Regung deines Herzen finden kannst, warte bis morgen. Im Schlaf öffnet sich der Blick für das Künftige.

Ilja Wahr ist, was du sagst. Deine Worte haben die Wogen in mir geglättet.

Tarletzki nimmt den Handschuh.

zu Marussja und Andrej
Werdet glücklich! Wie kleinlich und blind macht Enttäuschung und Wut.

Er reicht beiden die Hand.

Marussja O, Ilja, ich bewundere dich! Mir war vorhin, als breite sich eine Sonnenfinsternis aus. Rons Rede und dein Entschluss ließen wieder das Licht aufleuchten.

Andrej Verehrter Graf Tarletzki, ich weiß von heute an wieder, was Adel bedeutet: die üblichen, eigensüchtigen Gefühle überwinden, Gerechtigkeit und Großmut.

Ron Ein Sieg der Vernunft! Komm, Freund, du bist eben über deinen Schatten gesprungen!

Ilja Ohne deine Hilfestellung wäre mir der Sprung nicht gelungen.
Sie umarmen sich.

Ludmila Fürst Kropotkin, ich muss Ihnen Abbitte tun: Ich habe mich durch Ihre Tarnung als ...

Ron ... sagen Sie ruhig als Narren und bleiben Sie beim Ron ...

Ludmila Gut, Ron, so nennen Sie mich Ludmila, das klingt weicher, als der angenommene Mannesname ... spitzig ist nicht nur mein Name, so bin ich selbst oft. Nun ja, ich habe sehr abschätzig von Ihnen gedacht und gesprochen und habe Ihnen Unannehmlichkeiten bereiten lassen. Aber ich habe in Ihnen einen Beschützer meines Sohnes, einen Ritter unserer Zeit, gefunden.

Iwan Ja, das stimmt! Der Boris ist ein Raubritter.

Ron *lacht*
Dann bist du mein Knappe und hast dir die Sporen verdient. Weißt du, was ich dir versprochen habe? Ein Ding, mit dem sich die Ferne naht und die Weite sich fernt.

Iwan Ein Fernrohr?

Ron Erraten. Ein Kundschafter und Kämpfer, wie du einer bist, braucht ein Fernglas.
überreicht es.

Iwan Boah! Das ist ja riesig! Danke, Ron! Das ist ein Tag wie Weihnachten.

Ludmila Meine Herren und meine Lieben, jetzt kehren wir um und feiern den glücklichen Ausgang und die Versöhnung! Kommen Sie, Ilja! Ich habe den Eindruck, dass auch zwischen Ihnen und Ihrem Vater eine Versöhnung überfällig ist. Meine Köchin hat eine Borschtsuppe zubereitet, ihre Spezialität.

Ron Es ist mein Leibgericht! Ihre Einladung nehme ich sehr gerne an. Ich warte hier nur noch auf Jemanden und die Polizei, die Gelegenheit hat, einen echten Verbrecher zu verhaften.

Ludmila, Ilja, Andrej und Marussja wenden sich zum Gehen.

Ludmila Gut, Fürst, bringen Sie den „Jemand“ mit.
ab.

4. Aufzug, 9. Szene

Iwan Njanja, guck: Da kommt Pjotr mit seiner Truppe angerast!

Njanja Pjotr? Der rennt nicht, das muss ein anderer sein.

Iwan Doch, er ist's, Njanja.

Die Polizeitruppe rennt in grotesken Schritten durch den Zuschauerraum auf die Bühne und um die Hütte und Pjotr ergreift Gregor.

Njanja *schüttelt den Kopf*
Da versteh einer die Welt!

Iwan Ei, Njanja, es geht um die Prämie, das Geld.

Njanja Ach ja, wenn's ums Geld geht, verlieren auch die Ehrbaren die Besinnung.

Gregor *schreit*
Ihr Lumpen, Strolche, Hundsfötter! Ich bin unschuldig!

Hauptmann Unschuldig oder nicht, du bist der gesuchte Anarchist!

Sie führen ihn ab. Njanja und Iwan wollen gehen. Françoise eilt herbei, bleibt kurz stehen.

Françoise Auf Wiedersehen, Njanja, isch fahre nach Paris.

Njanja Gott segne Sie, Fräulein Dupont, und vergeben Sie meinem Iwan seine Schandtaten.

Françoise Gern, isch kann schon darüber lachen.

Iwan Entschuldigung, Fräulein Dupont, dass ich so garstig zu Ihnen war! Wenn ich mal nach Paris fahre, werde ich Sie besuchen.

Françoise Aber ohne Tintenglas und so Zeug in der Tasche, sonst gibt's keine Schokolade mit Schlagsahne!

Iwan D'accord. Au revoir et bon voyage, mademoiselle Dupont.

Françoise O la la, il parle le Français! Au revoir mon petit diable d'homme!

Beide gehen. Kropotkin, der im Hintergrund stand kommt nach vorn.

Iwan Du, Njanja, da fällt mir was ein. An der Hütte steht ein alter Baum, der ist hohl. Da könnte das Gold von Gregor drin sein.

Njanja Wie ? Gold?

schaut ihm nach.
Der rennt auch ums Geld.

schüttelt den Kopf.

Ron Endlich sind wir zusammen, La France!

Françoise Und bleiben es bis zum Ende unserer Tage, mein lieber Bomme!

Sie reichen sich die Hände und drehen sich im Kreis. Der Vorhang schließt sich langsam.

Ron Wir müssen aber nochmal zum Weißen Haus zurück. Madame hat uns eingeladen. Die Köchin wird ihre Spezialität servieren, Borschtsuppe.

Françoise Frossja? O no!

Ron O doch! Ich liebe Borschtsuppe. Es wird für lange Zeit die letzte sein.

Françoise Das verdirbt mir die gute Laune und den Magen. Aber lass mich nachdenken. Wie wäre es, wenn wir uns versprechen: Jeder darf zweimal am Tage etwas bestimmen, was der andere nicht unbedingt will?

Ron Keine Obrigkeit in der Liebe? Das ist ja fast Anarchie! Das gefällt mir.

Françoise Bon, isch mache den Anfang und folge dir aus freiem Entschluss!

Sie geht rasch und dreht sich zweimal um.

Komm, komm, komm!

ab.

4. Aufzug, 10. Szene

Der Vorhang ist fast zu. Jagoroffs tauchen aus dem Hintergrund auf.

Sonja Jagorowa Hab ich's nicht gesagt? Hab ich's nicht gesagt?

Wladimir Jagoroff Es hätte ja immerhin sein können ...

Sonja Klar nichts, überhaupt nichts hätte sein können.

Wladimir Aber Schätzchen, du hast dich ja so aufgeregt, dass du die ganze Nacht nicht schlafen konntest!

Sonja Nur wegen deiner Gedanken! Du hast dir viel zu viele Gedanken gemacht!

Sie sind jetzt vordem Vorhang.

Ach die Liebe! Man müsste noch einmal jung sein!

Wladimir So ...?

Sonja Keine Angst, Schnecki, ich würde keinen anderen heiraten als dich.
ab

Der Vorhang schließt sich. Dimitrij Tarletzki und Ludmila treten vor den Vorhang und treffen Ilja.

Dimitrij Ilja, mein geliebtes Söhnchen, da bist du ja! Ich habe mir fast ...

Ludmila Wir haben uns ...

Dimitrij Wir haben uns fast schon Sorgen um dich gemacht.

Ilja Sorgen, du? Mit der Sache werde ich allein fertig.

Dimitrij Aber zu dem Haus sage ich nur: einverstanden, guter Kauf, einverstanden!

Ilja Ich brauche es nicht mehr.

Ludmila Habe ich nicht ein Vorkaufsrecht?

Dimitrij Hervorragend. Ilja, du trittst mir das ...

Ludmila ... trittst uns das Anrecht auf das Haus ab.

Ilja Ihr sollt es haben, und den Ehevertrag gebe ich euch als Zugabe. Ihr braucht nur die Vornamen zu ändern.

Er übergibt den Vertrag und geht rasch ab. Dimitrij und Ludmila gehen nach der anderen Seite, bleiben stehen und agieren stumm.

Epilog

Hetman *oder andere Person*
So ist es dieser energischen Person gelungen, sich Mann und Haus zu beschaffen. Mit dem Rappelkopf kann sie sich nach allen Regeln der Kunst streiten und kolossalische Ehegewitter inszenieren, ja großartige! Doch danach ist die Luft rein, und sie werden einen leuchtenden Regenbogen entstehen lassen.

Iwan rennt herbei.

Nanu, was will denn das Bürschchen?

Iwan Mama, dein Gold!

Ludmila Das ist ja mein Münzbeutel mit meinem Ersparten! Damit wollte ich mein Glück, das Weiße Haus, kaufen!

Dimitrij Nötig hast du es nicht mehr, aber brauchen können wir's, Goldjunge!

Sie gehen ab. Wladimir und Sonja erscheinen nochmals kurz.

Sonja Weißt du, was ich mir denke, Pupsi?

Wladimir Ja was denn?

Sonja Die jungen Leute brauchen ... wie soll ich sagen? ... Sind alle einmal Anarchisten. Das ist nicht gemütlich, aber nötig und geht vorbei.

ab.

Hetman Die Lage in Russland ...

Kutscher *kommt vor den Vorhang und holt den Hetman.*
He, Hetmann, Schluss jetzt! Die Suppe wird kalt!

ENDE

Dieses Stück wurde erstmals 2001 von der 8. Klasse der Waldorfschule Wetterau in Bad Nauheim aufgeführt. Es ist eine Neufassung des Spiels „Die Anarchisten“.

Aus einem Schreiben an die lieben „Stücksucher“ von 2002, das vom Verfasser dem Stück beigelegt wurde:

„Ein Anliegen war mir, dem Dialekt, den persönlichen Sprachgewohnheiten und dem Akzent eine Funktion in der Charakterisierung der Personen zu geben. Hier liegt eine Möglichkeit, mit den Schülern Entdeckungen zu machen: rohe Sprache, falsche Wortstellungen, Füllwörtchen („gewissermaßen“) und Lautveränderung (N statt l). ... Kürzungen sind angebracht. ...“